

Für Arad: Ganzjährig 12 fl. - Halbjährig 6 fl. Vierteljährig 3 fl. Mit täglicher Postversendung: Ganzjährig 14 fl. - Halbjährig 7 fl. Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Arader Zeitung.

Redaktion: im Winter'schen Neugebäude, 1. Expeditions- und Insertions-Bureau: Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung. Einwendungen für das "Journal Aller" und dgl. werden mit 20 Kr. die Zeile berechnet. Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 94.

Sonntag den 6. April 1862. (Morgenblatt.)

XI. Jahrgang.

Arad, 5. April.

Wir haben gestern die Stimmen zweier tonangebenden zentralistischen Journale reproduziert, welche sich zur Abwechslung wieder mit Ungarn beschäftigen. Die "Desterr. Zeitung" geht in ihrem Leader dem ungarischen Hofkanzler an den Leib, indem sie behauptet, es fordere dessen "Ehre" und "Rechtsgefühl", daß er die von "Sd. Zan." veröffentlichten, angeblichen Instruktionen an die Beamtenführer der Komitate öffentlich dementire, wenn sie unmahr sind, was sie jedoch nicht annimmt, da ein ungarisches Blatt unter den gegenwärtigen Verhältnissen es nicht wagen würde, solche Mittheilungen zu machen, wenn es dieselben nicht aus bester Quelle geschöpft hätte.

Es hätte wahrlich nicht der zarten Hindeutung auf die "dermaligen Verhältnisse in Ungarn" bedürft, um sie und gegenwärtig zu halten, denn doch aber können wir nicht umhin, an die "Desterr. Ztg.", welche in letzterer Zeit ihren Titel durch das Wort "konstitutionelle" vergrößern zu müssen glaubte — die Frage zu stellen, ob sie allen Ernstes von der Kritik, welche sie herbeiwünscht, und von deren Folgen, die Enttarnung des gegenwärtigen ungarischen Hofkanzlers, oder vielleicht gar selbst durch die Aufhebung dieser Hofstelle, sich irgend einen befriedigenden Erfolg verspricht? —

Wir wenigstens halten den Herrn Dr. B a s c h, wenn er auch von den ungarischen Verhältnissen nur einen nebelhaften Begriff hat, für einen zu geschiedten und gelehrten Mann, als daß wir annehmen könnten, er könne auch nur entfernt einer solchen Anschauung sich hingeben; ist aber dies nicht der Fall, was verspricht er sich sonst von der profunden Kritik und der daran geknüpften Drohung? —

Es ist dies, unserer Ansicht nach, ein Schuß, der an einen undurchdringlichen Körper anprallend, auf den verlegend zurückfällt, der ihn entseht. — Die Träger und Pfleger der Idee von dem "Einheitsstaat", die starren Zentralisten, sie mögen ihr Hoffen und Streben mit und in einer Person identifizieren; hier in Ungarn ist es keine Person, sondern nur die Sache, welcher man vertraut, und ob Einer oder Mehrere ihrer Vertreter und warmen Vertheidiger vom Kampfplatz auch entfernt werden, immer und immer werden Andere an die verlassenen Plätze treten, ohne Scheu und ohne Furcht, daß auch sie wieder vergebens kämpfen und ringen, und auch sie wieder Andern werden weichen müssen. So wie wir aber die Sache Ungarns nicht verloren gegeben, als Baron B a y durch den Grafen F o r g a c h ersetzt wurde, ebenso würden wir sie nicht aufgeben, wenn auch dieser seinen Platz räumen, oder mit ihm auch selbst sein Amt zeitweilig wieder aufgehoben würde. — Personen kann man wechseln und sie bald da, bald dorthin stellen, die Gerechtigkeit einer Sache aber zu verschieben, wird ebenso wenig dem Redakteur der "konstitutionellen" "Desterr. Ztg.", Herrn Dr. B a s c h gelingen, als es seiner Zeit dem Herrn Dr. B a c h gelungen ist, die Idee seines Einheitsstaates zur Ausführung zu bringen, und doch war auch dieser ein geschiedter, gelehrter Mann, und nebenbei noch ein allmächtiger Minister. —

Wir haben nun noch einige Worte über das zweite der von uns gestern zitierten Blätter zu sagen. Es ist dies die "Presse", welche mit einer bewundernswürthen Reichfertigkeit — um nicht zu sagen: Perfidie — die ganze ungarische Nation mit Reden und Handlungen einzelner, gezwungen im Auslande weilender Ungarn identifiziert, und sie dafür gewissermaßen auch verantwortlich macht. Es ist dies ein Vorgehen, welches nicht anders als mit dem Worte Denunciation bezeichnet werden kann. Die "Presse" sagt unter Anderem:

"Der angebrochene Frühling hält nun auch nicht sein Versprechen mit "effektiver" Hilfe, und man verzichtet allmählig darauf, die Freiheit, die Ungarn so leicht aus Oesterreich selbst beziehen könnten, in Gestalt imaginärer Freischaren via Spizza, Rauplia, Belgrad oder Bukarest zu importieren."

Durch was für einen Vorgang will die "Presse" diese schmähtliche Verleumdung rechtfertigen? Wer hat ihr gesagt, daß Ungarn seine Freiheit von Außen erwartet? — Wer die ungarische Nation kennt, weiß, daß sie, bei aller Lust zu ehrenhaftem Kampfe, schon unzählige Male für Thron und Vaterland, mit einem Worte, für das wahre Prinzip der Legitimität iudicium kampfte und siegte; für gemeinsames Komplotiren jedoch fehlt es ihr ebenso an Neigung wie an Geschick. — Tag für Tag wird Ungarn von seinen gegnerischen Organen der Halsstarrigkeit und Unversöhnlichkeit geziehen, und doch bestehen beide nur darin, daß es ruhig die ganze Fluth von Schmähungen und Verdächtigungen über sich ergehen läßt, mit denen es täglich überschüttet wird; oder können Auslassungen, wie die der "Presse", welche ein ganzes Land als Einverständnis mit dem auswärtigen Feind beschuldigt, anders wie als Schmähung betrachtet werden? — Wenn die "Presse" meint, daß die Regierung die Stimmung und die Verhältnisse des Landes nicht genau kenne, und daß es daher nöthig erscheint, das letztere in Baufuß und Bogen als mit dem Feinde in Verbindung anzustellen, so möge sie ihr Vorgehen noch dadurch krönen, daß sie auch speziell die einzelnen Hochverraths-Fakta anzeigt. In so lange sie dies nicht thut, müssen ihre Auslassungen

von jedem ehrlichen Patriot als nichts Anderes, als Verleumdung und Lüge bezeichnet werden. — Mit solchen Mitteln und auf solchen Wegen sich noch anzukleifen, als ob man versöhnen wollte, dies ist entweder Blödsinn oder — Perfidie. —

Vom Welttheater.

B-n. Es gab eine Zeit, und dieselbe ist noch gar nicht so sehr lange entschwunden, da hörte man von fast nichts anderem reden, als von der Isolirung Oesterreichs, und der Verfall des österreichischen Kaiserstaates wurde bereits nur mehr als eine Frage der Zeit angesehen. Und merkwürdigerweise war es ebenso sehr die innere wie die äußere Politik, welche zu den Spekulationen auf den Zusammenbruch Oesterreichs die Veranlassung boten. Die Verhältnisse im Innern haben bis heute eine Aenderung, wenigstens zur Besserung hin, noch nicht erhalten, im Gegentheil, es scheint als wenn in Folge der immer mehr hervortretenden Spaltung im Reichsrathe die allgemeine Verwirrung noch wachsen sollte. Dagegen ist durch ein günstiges Zusammentreffen von Umständen die auswärtige Politik in eine Lage gekommen, von vielen Seiten her eine Unterstützung zu finden, die zwar unerwartet, nicht desto weniger aber doch geeignet ist, Oesterreich eine erweiterte Sicherheit zu geben, ihm Gelegenheit zu bieten, aus seiner Isolirtheit heraus zu treten. Daß jetzt die beste Gelegenheit gekommen, in Ruhe und mit aller notwendigen Besonnenheit an die endliche Austragung der inneren Verfassungswirren zu gehen, dies dürfen wir wohl kaum erst besonders hervorheben; jetzt sollte man den ungarischen Landtag zusammenberufen, und mit ihm die zu ergreifenden Maßregeln berathen, um Ungarn zu beruhigen und zu befriedigen, damit, wenn es dem Kaiser Napoleon gelingen sein wird, die seinen Plänen sich heute bietenden Hindernisse zu beseitigen, Oesterreich in sich stark genug erscheint, allen möglichen Eventualitäten die Spitze zu bieten. Wir heben den möglichen Wechsel im Stande der großen europäischen Politik einfach deshalb hervor, weil wir uns durch die für Oesterreich heute günstiger stehende Partei nicht täuschen lassen, sondern sehr wohl wissen, daß dies keineswegs die notwendigen Erfolge unserer auswärtigen Politik, sondern nur ein Ergebnis ist, an welchem Oesterreich vollkommen unschuldig genannt werden kann.

Die Aktions- und Revolutions-Partei, welche von Frankreich und Italien aus die Welt aus den Angeln heben will, hat in neuester Zeit ein Terrain betreten, wo die Interessen Englands und zwar die allerwichtigsten gefährdet erscheinen. So lange es sich nur um Italien handelte, wo man die Unifikation, den Sturz des Papstthums ganz gut unterstützen konnte — ist doch ein abgeschlossenes Italien weit eher der Bundesgenosse Englands wie Frankreichs — so lange war die unterstützende Theilnahme, die moralische Unterstützung Englands leicht zu erwerben, und wir sehen deshalb auch die englischen Staatsmänner mit dem Kaiser Napoleon einen edlen Wettstreit eingehen, dessen Zweck die Unifikation Italiens vor der Welt wenigstens gewesen. Heute hat sich die Partei bereits ganz anders gestaltet. Die ganze Welt weiß, daß die englische Unterstützung Italiens nichts weiter gewesen, als ein Mittel, den Bestrebungen Frankreichs, sich einen noch größeren Theil Italiens zu annexiren, entgegenzutreten, und daß England durchaus nicht geneigt ist, zu Gunsten irgend einer Unifikations-Idee irgendwie von seiner Politik abzugeben. Macht doch die englische Regierungspresse entschieden Front gegen alle weiteren französischen Ausdehnungsgelüste, mögen sie sich nun hinter einem Schmerzensschrei aus Italien oder von sonst woher zu verbergen trachten. Am unzweideutigsten ist der englische Regierungsgedanke am 31. März in wenigen Worten im englischen Unterhause dargelegt.

Man wird sich auf die bekannte Sutorinaangelegenheit und den in dieser Angelegenheit erlassenen, so vielfach erhobenen Protest Rußlands erinnern, nicht minder aber, daß Niemand darüber in Zweifel war, Frankreich habe denselben durch seine vielfachen Intriguen herbei zu führen gewußt. Jedermann glaubte in dem Protest die Grundlage zu einer gegen Oesterreich gerichteten Koalition erkennen zu dürfen. In neuer Zeit nun schien sich diese Gelegenheit immer mehr zu entwickeln und es blieb kein Geheimniß, daß die Revolutionspartei, in Verbindung mit der Emigration aller Länder, einen Streich gegen die Türkei beabsichtigte, dessen Folgen auch für Oesterreich hätten verderblich werden müssen. In den Unternehmungen gegen die Türkei aber wurden die Interessen Englands verlegt, es war also bei wachsender Gefahr ein ernstes Wort zu rufen — und nachdem man in dem russischen Protest gegen den Einmarsch österreichischer Truppenabtheilungen eine wesentliche Triebfeder für all die neuesten Bestrebungen gegen die Türkei erkannte, so nahm man auch im englischen Parlamente die Sutorina-Angelegenheit zum Vorwand, einige Worte über die englische Auffassung der Dinge zu sagen. Auf die Interpellation irgend eines bisher noch sehr wenig genannten Unterhause-Mitgliedes erklärte der Vertreter des Ministeriums, "die Regierung sei befriedigt von Oesterreichs Erklärungen in Betreff des Siskrentens in der Sutorina." So unscheinbar diese durch den Telegraphen erst mitgetheilten Worte auch klingen, bergen sie doch, wie ehemals die römischen Gesandten, Krieg und Frieden in der Toga. Wer dergleichen diplomatische Rebusse zu lösen weiß, der erkennt in den Worten Lahards sofort den Fingerzeig oder auch wenn man will, die an Rußland und Frank-

reich gerichtete Warnung, in den Besitzverhältnissen der Balkan-Halbinsel keine Störungen hervorzurufen. Oesterreich motivirte damals den Einmarsch in die Sutorina mit der Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der Verträge; hier schützen die Verträge die nächsten Interessen Englands, und darum dürfen wir auch als Konsequenz der durch Lahard ausgesprochenen Befriedigung erwarten, daß England, wenn es nothwendig werden sollte, die Verträge, d. h. diesmal seine Interessen energisch zu schützen wissen wird.

Die Zustände in Preußen verwirren sich immer mehr, der Widerspruch zwischen Volk und Regierung wächst von Tag zu Tag. Das Ministerium gibt sich alle mögliche Mühe, seine Pläne durchzusetzen, aber soweit sich bisher die Dinge übersehen lassen, ist alle Mühe vergebens. Das preussische Volk will eben von einer Scheinkonstitution nichts wissen, sondern verlangt die wahre, echte bürgerliche Freiheit. Es ist noch gar nicht lange, da sprach man in Preußen fortwährend von den in Deutschland zu machenden moralischen Eroberungen. Für Preußen ist dafür unter seinem gegenwärtigen Regime keine Möglichkeit vorhanden, Oesterreich aber könnte sich gerade jetzt mit leichter Mühe in Deutschland rehabilitiren.

Es befolge eine wirklich liberale Politik, entsage dem unfruchtbareren Theoretisiren und gebe seinen eigenen Völkern die ihnen lieb gewordene Freiheit, es befriedige Ungarn, und an das freie und starke Oesterreich wird sich jeder deutsche Staat gern anschließen.

Journal-Stimmen.

Arad, 5. April. Das Vorgehen der Siebenbürger Sachsen veranlaßt Pompery im "Magyarország" zu einigen Bemerkungen, welche die gänzliche Zerfahrenheit der Situation eingehend beleuchten, und die illusorischen Träume der Sachsen zu nähren nicht sehr geeignet sind. Wir entlehnen dem längeren Artikel, welcher auch für unsere Leser von Interesse sein dürfte, im Wesentlichen Folgendes:

Wer erinnert sich nicht an jene schönen Tage der Kindheit, da jeder unserer Gedanken eine Phantasie, unsere Unterhaltung, unsere Freude das Märchen, die Illusion war, als wir uns auf eine goldene Wolke setzten, um in weit entfernte Gegenden zu reisen — in unserer Phantasie; vor uns glänzte in Fässern das verborgene Gold und Silber, wir waren Könige, Feen, mit einem Worte Alles, als die Einbildung, die Selbsttäuschung die Quelle unserer Freuden war?

Gibt es wohl für Völker auch ein solches Alter? Die Siebenbürger Herren Sachsen wollen uns, wie es scheint, glauben machen, daß es ein solches Alter gebe. Die sächsische Nationsuniversität spielt nämlich Land; denn sie hält sich für ein Land, der Krone gegenüber aber für eine vertragschließende Partei, für eine der die gesetzgebende Gewalt besitzenden Parteien der Nation (nicht für einen Theil einer Partei). Leider träumt sie aber nur.

Die sächsische Universitat bringt Gesetze, deren Sanktionierung sie erwartet; sie theilt das Land, welches der ganzen Nation gehört, und all dies mit so unschuldig kindlichem Gemüthe, daß der Mensch sie um ihre Raivität, um ihre aradische Einfalt beneiden muß. Die sächsische Universitat nahm in ihrer Sitzung vom 29. März die Adresse, mit welcher das Operat der Siebener-Kommission Sr. Majestät unterbreitet werden soll, vollständig an. Dieses Operat der Siebener-Kommission erkennt das Patent vom 26. Februar als Grundgesetz an und verordnet die Theilnahme an dem Reichsrath; es wünscht die Theilnahme des Landes in neue Nationalitätskreise und die Interessenvertretung auf dem Landtage.

All diese frommen Wünsche, all diese Verlangen, wurden schon so vielfach besprochen, daß wir ein näheres Eingehen in das Wesen derselben für überflüssig halten und bloß bemerken, daß die sächsischen Herren in ihrer Einfalt Reichstag und Souveräne spielen, die aditische Verfassung zerstören und neue Gesetze schaffen wollen, und ohne sich um die Proportion der Bevölkerung zu kümmern, arrondiren.

Dieses Spiel kann aber, wie das Feuer in der Hand des Kindes, gefährlich, ja verhängnißvoll werden, denn an der Stirne des Gesetzbuches steht das unauslöschliche Mahnwort: "nemo me impune lacessit." Das Prinzip der Geseßlichkeit, das Rechtsgefühl einer Nation ist stärker, als das Interesse der Herren Sachsen, deren Vertretung sie wünschen.

Der Hermannstädter Korrespondent der "Don. Ztg." berichtete, daß nicht allein die frühere Majorität, sondern jedes einzelne Mitglied der Universitat sich an dem Operat der Siebener-Kommission und an der Adresse betheiligte, welche von eben dem Tage datirt (29. März) an welchem im Jahre 1848 die sächsische Universitat sich für die Idee des Gesamtreiches erklärte.

Wie man sieht, liebt nicht allein Napoleon III., sondern auch die sächsische Universitat die denkwürdigen Tage!

Die Adresse, welche Herr Konrad Schmidt dem Gouvernialpräsidenten Grafen Creneville überreichen wird, erklärt, daß jeder (?) Stuhl und jeder Kreis des "Sachsenlandes" Abgeordnete in den "Reichsrath" zu senden wünscht.

Dieser Behauptung wird aber, wie wir hoffen, von Seite der betreffenden Stühle und Kreise die gebührende Würdigung sehr bald zu Theil werden.

S. Wien. 3. März. (Orig.-Korresp.) Die Ministerkrise, die in Wirklichkeit nur in den Journalen existierte, ist nun vorüber, d. h. man hat aufgehört über diesen Gegenstand zu sprechen. Minister Schmerling hat in dieser Beziehung in einer Ausschussung des Reichsraths, welcher er beizuhilfen, den besorgten Mitgliedern der Linken die beruhigendsten Zusicherungen gemacht, und zwar, wie mir mitgetheilt wird, sprach er diese beruhigenden Worte mit einer gewissen Ironie, die den ministerfreundlichen Abgeordneten andeuten sollte, daß er das Manöver der Zentralisten vollkommen verstanden, die diese Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritte des Staatsministers absichtlich ausgebreitet haben, um, wie ich Ihnen bereits berichtet, die etwa durch die jüngsten Vorgänge im Reichsrathe Kleinmüthig gewordenen Abgeordneten aus ihrer lethargie zu neuer Thätigkeit anzuwecken. Nichtsdestoweniger ist die Stimmung in den Abgeordnetenkreisen eine noch möglichst noch gedrücktere als vorher, weil nun auch die ruthenischen Abgeordneten entschlossen sind auf „Ferien“ zu gehen, sobald die eigentliche Steuerfrage zur Debatte kommt. Die ruthenischen Bauern wollen nämlich um keinen Preis vor ihren Landsleuten als „Steuererhöher“ erscheinen, und wie wenig beachtenswerth auch die Thätigkeit dieser Abgeordneten während der ganzen Session war, so dürfte doch die Ausführung dieses ihres Vorhabens tief in die Waagschale fallen, indem durch ihre Abwesenheit die Versammlung beschlußunfähig würde. Daß sie sich in Folge dieser ihrer kundgegebenen Absicht mit ihrem bisherigen Führer Pischof Litvinovitz so viel wie entzweit haben, ist natürlich. Der dalmatinische Abgeordnete Ljubusja will, wie ich so eben vernehme, sein Mandat niederlegen. — Daß die Regierung unter diesen Umständen etwas thun muß, um wenigstens die bisher streng ministerielle Partei nicht zu entmuthigen, ist begreiflich, und soll dies durch das in einer der nächsten Sitzungen von Seite der Regierung dem Abgeordnetenhause zu machende „Versprechen“ geschehen, daß das so oft ventilirte Ministerverantwortlichkeitsgesetz, sobald es für thunlich erachtet werden wird, eingebracht werden soll. Daß ein derartiger Gesetzentwurf aber von der Regierung selbst mit dem besten Willen jetzt noch nicht eingebracht werden kann, ist einleuchtend, da man faktisch nicht wüßte, wem eigentlich die Minister jetzt, wo die ungarische Frage nicht gelöst ist, verantwortlich sein sollen, denn das werden doch wohl die entragtesten Zentralisten nicht beanspruchen, daß z. B. der Hofkanzler dem Reichsrathe verantwortlich gemacht werde. Die von einem Korrespondenten des „P. N.“ heute ausgesprochene Ansicht, daß die abzugebende Erklärung der Regierung sich bloß auf das Prinzip der Verantwortlichkeit beschränken werde, während die faktische Ausführung späteren Zeiten überlassen bleiben wird, ist meiner Ansicht nach ganz unrichtig, da ein derartiges prinzipielles Versprechen von dem Staatsminister Schmerling bereits bei Gelegenheit der letzten Adreßdebatte im Abgeordnetenhause abgegeben wurde. — Die „Presse“ dementirt in ihrem heutigen Abendblatte die von mir in der „Arader Zeitung“ gebrachte Mittheilung, daß in Wien davon die Rede sei, es werde im Abgeordnetenhause ein Antrag eingebracht werden, dahin gehend, das Abgeordnetenhause möge sich an Se. Majestät mit der Petition wenden, damit die in Preßprozessen bisher gefällten oder erst zu fällenden Urtheile in so lange suspendirt bleiben mögen, bis das eben in Berathung stehende neue Preßgesetz die

allerhöchste Sanction erhalten haben wird. Die „Presse“ meint nämlich, daß hier in Wien bis jetzt von einer solchen Petition nichts bekannt sei. Bisher begnügte sich die „Presse“, mit ihrem angeblüh nach tausenden zählenden Abonnenten zu prahlen, jetzt beginnt sie sich bereits mit ganz Wien zu identifiziren. Wir können der bescheidenen „Presse“ trotz ihres Dementi's, die Versicherung geben, daß wenn auch sie nichts davon weiß, man in Wien und zwar in Abgeordnetenkreisen allerdings von einer solchen Petition zu sprechen sich erlaubt.

S. C. Wien. 4. April. (Abgeordnetenhause.) Die Sitzung wird um 10½ Uhr eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls und Erledigung einiger Formalitäten zeigt der Präsident an, daß morgen eine Plenarsitzung des Finanzauschusses stattfindet. Tagesordnung: Voranschlag des Marineministeriums, Bankvorlage. Es werden hierauf die Berichterstattungen aus dem Petitionsauschusse entgegengenommen. Unter den verlesenen Petitionen ist keine von besonderer Bedeutung. Sämmtliche Anträge des Ausschusses werden vom Hause angenommen. Hierauf Debatte über das Gesetz zum Schutz des Briefgeheimnisses. Die ursprüngliche vom Herrenhause abgeänderte Ueberschrift wird beibehalten. Die §§. 3 und 4 werden ebenfalls in der ursprünglichen Fassung des Abgeordnetenhause angenommen. Schluß der Sitzung 12½ Uhr. Nächste Sitzung Montag.

S. C. Wien. 4. April. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat der englische Gesandte in Turin, Sir James Hudson, dem dortigen Kabinete den freundlichen Rath ertheilt, in Anbetracht des ohnehin auf dem Turiner Kabinete lastenden Verdachtes, daß es bei den griechischen Agitationen die Hand mit im Spiele habe, von der Absicht, italienische Kriegsschiffe in die griechischen Gewässer entsenden zu wollen, Abstand zu nehmen. Dieser Rath ist jedoch unberücksichtigt geblieben, und es ist zur Stunde die italienische Schraubensregatte „Archimedes“ bereits von Genua nach dem Piräus abgegangen.

Der soeben aus dem Kabinete Ratazzi getretene Minister Cordova ist zum italienischen Gesandten bei der hohen Pforte designirt.

Zwei italienische Adressen.

Mehr als 30.000 Italiener haben zwei Adressen unterzeichnet, deren eine an den Kaiser der Franzosen, die andere an das englische Parlament gerichtet ist.

In der ersten wird dem Kaiser ziemlich stürmisch zugeredet, doch endlich seine Truppen aus Rom zurückziehen, und so die italienische Frage vom schwankenden Boden der Thatsache hinweg auf den unerschütterlichen Boden der Rechte zu verlegen. Rom, behaupten die Italiener, sei ihnen durchaus nöthig, es sei ihre heilige Stadt, das Unterpfand ihrer Einheit in der Liebe (!) Napoleon möge die Prophezeiung seines großen Oheims, der gesagt habe, die Siebenhügelstadt müsse in Zukunft die Hauptstadt Italiens werden, in Erfüllung gehen lassen; er möge die Verneinung dieser Zukunft, welche in Rom mit dem Namen Frankreichs unterzeichnet ist, nicht aufrecht erhalten.

„Diese Verneinung Sie —“ schließt die Adresse — führt zur Zerstörung Ihres Wortes und des unsrigen. Sie füttert Krieg für alle Zukunft. Im Namen des ewigen Rechts: der italienische Boden gehört nur den Italienern, ziehen Sie sich zurück. Die Religion, Italien und ihr Ruf!

werden dabei gewinnen. Die Religion erstirbt, wenn sie nicht von hingebenden Herzen, sondern von fremden Bagamotten getragen wird. Italien wird nicht mehr dazu verdammt sein sich im Kampfe zu Kämpfe schleppen zu müssen, anstatt ruhig sein Einheitswerk zu Ende zu führen. Und Europa wird Frankreich gerade seinen Fuß auf den italienischen Boden gesetzt. Im Namen des Rechts, im Namen Italiens, im Namen Frankreichs, Sie, entfernen Sie Ihre Truppen aus Rom. Dies ist der heiße Wunsch der Unterzeichneten, dies ist der bis jetzt durch die Hoffnung zurückgehaltene Wunsch von ganz Italien.“

Der zweiten an das Parlament gerichteten Adresse ist eine Abschrift der Adresse an Napoleon beigelegt, und hat den Zweck, die englischen Volkvertreter zu ermahnen, durch eine entscheidende Kundgebung „die Tullerien-Regierung zu bestimmen, das englische Prinzip der Nichtintervention zu adoptiren.“

„Die franz. Intervention, welche seit 11 Jahren dauert, ist eine offene und grundlose Verletzung Ihres Prinzips. Sie hält mit den Waffen eine despotische Gewalt im Namen Italiens aufrecht, sie verhindert unser Volk, seine nationale Einheit zu erreichen, hält uns unsere natürliche Hauptstadt vor, gibt, trotz dem Rechte eines Italiens für die Italiener, der fremden Usurpation freies Feld, und würde uns früher oder später zur Gewalt oder zum Kriege mit einer Nation nöthigen, die wir lieben; sie ist ein ungeheures Unglück für Italien und eine bedenkliche Gefahr für Europa.“

So lautet der neueste Sammerzschrei Italiens. Mit der großmüthigen Verprechung, einmal im Besitze von Rom, in dem Orte die Gewissensfreiheit zu proklamiren, wo sie bis jetzt mit beklagenswerthem Eigensinn vermieden wird, endet dieses Schriftstück, das wohl einigen bekannten Italiencathusten im Ober- und Unterhause Gelegenheit geben wird, sich stundenlang ohne Aussicht auf ein Resultat zu exhortiren.“

Aus dem englischen Parlamente.

London, 31. März. Sir M. Smith lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf das Seegesetz zwischen „Merrimac“ und dem „Monitor“ und meint, es würde in Folge der Ergebnisse des Kampfes vielleicht rathsam sein, den Bau einiger der beabsichtigten Forts zu Spithead so lange einzustellen, bis der Werth gepanzerter Kanonenboote für die Verteidigung der englischen Häfen und Rheden vollständig abgewogen worden sei.

Sir G. Lewis bemerkt, es kämen hier zwei Fragen in Betracht, zunächst nämlich, ob es wünschenswerth sei, mit dem Bau der Festungswerke von Spithead inne zu halten, und sodann, ob die ganze Beschaffenheit der englischen Kriegesflotte einer Umwandlung zu unterwerfen sei. Was Letzteres angeht, so warne er das Haus davor, sich gegenwärtig auf eine so umfassende Diskussion einzulassen. Das praktische Resultat der vorgeschlagenen Revolution im Baue der Kriegesflotte könnte leicht ein Supplementarbudget von 10 bis 15 Mill. £ sein. Die erste Frage sei identisch mit der dem Landesverteidigungs-Ausschusse vorgelegten. Dieser Ausschuss habe sein Gutachten dahin abgegeben, daß der beste Verteidigungsplan ein kombiniertes System von Forts und Panzerschiffen sei. Auf Grund von Nachrichten, die er erhalten habe, sei er geneigt zu glauben, daß der Kampf zwischen den beiden amerikanischen Schiffen wenig neues Licht auf die Frage von den Fähigkeiten der Panzerschiffe

Genilleton.

Sechs Monate in der neuen Welt.

Fortsetzung der Geschichte meines Großvaters, von Moritz Nissel. (Fortsetzung. — Siehe Nr. 93.)

Der unglückliche Profese betrachtete wahrscheinlich dies Alles als ein Vorbild zu den Martern, welche man ihm bereiten wollte, und dennoch besahm er sich mit stolzer Ruhe, fest entschlossen, die ärgsten Qualen mit dem seinem Stamme so eigenthümlichen Gleichmuth zu ertragen. Der Knall der Musketen war im Fort gehört worden, und die Wachmannschaft, wie ein starkes Reiterpiquet standen bereits unter Waffen, als die Hochländer einmarschirten. Sie wurden von ihrem Landsmann Oberst Munro mit trauriger Miene, jedoch mit großer Herzlichkeit begrüßt, unbeschreiblich aber war die Freude des Kriegers, als er in dem geretteten Kinde, welches immer noch in Lady Mary's Schoße lag, seinen Sohn Edward erkannte, welcher am Morgen dieses Tages auf unerklärliche Weise vor den Thoren des Forts geraubt worden war. Munro hatte vor kurzem seine Frau verloren, welche ihm dies einzige Söhnchen hinterlassen hatte, und das Herz des schon alternden Mannes war von der innigsten Dankbarkeit für die Rettung seiner einzigen Freude erfüllt. Nachdem die ersten Ergießungen des Dankes vorüber waren, wendete er sich mit ernster Miene zu dem Profese. Ein plötzlicher Gedanke an die entsetzliche Angst, welche das geliebte Kind empfunden haben mochte, lenkte seinen Arm nach dem Degen, den er aus der Scheide riß, und der den Wilden wohl durchbohrt hätte, wenn nicht Mary zum zweiten Male seine Retterin geworden wäre. „Wir zu Liebe schenken Sie ihm das Leben, Oberst Munro!“ bat sie mit sanfter Stimme.

„Ihnen Mylady kann ich nichts abschlagen,“ erwiderte der Oberst mit Galanterie, die Spitze seiner Waffe senkend, „und es wäre mir erwünscht, wenn Sie von mir etwas Berthvolleres fordern würden, als das Leben dieses Kindes; — es soll jedoch geschont und seine Wunde verbunden werden, wenn Sie es wünschen.“

„Ich danke Ihnen herzlich, lieber Oberst.“

„Bedenken Sie aber wohl,“ fuhr Munro fort, „sein Sohn an's Herz drückend, „daß wenn der Fall umgekehrt, und wir in den Händen der Profesen wären, wie dieses braune Ungeheuer in den unsern, sie uns mit den auserlesenen Martern, wie nur diese Teufel sie erkennen könnten, um's Leben brächten. Und nun Mac Gillivray, obwohl Sie ermüdet sein werden, erzählt Sie mir, ehe

die Erriechungen bereit sind, einige Kriegeneuigkeiten, denn in unserer Wildniß hört man nichts, als das wilde Kriegsgeräusch der Indianer, und das Gepraßel der Musketen.“

„Was mir zu Gebote steht, sollen Sie erfahren.“

„Der Carl von Lansdowne ist auf dem Marsch zur Belagerung von Louisbourg.“

„Und hat seinen Angriff auf Crownpoint aufgeschoben?“

„So ist es.“

„Das habe ich erwartet. Seit der Einnahme von Oswego sind die Franzosen Herren der Seen geblieben, haben die Indianer gesammelt, und zwingen oder verlocken sie, dem König Ludwig zu dienen; so wurden alle unsere Ansiedelungen am Mohawkflusse und die deutschen Niederungen zerstört, und das Land ist jetzt so wüst und verlassen wie —“

„Wie einst die Gefilde in der Gegend von Culloden, welche sich immer noch nicht erholen können“, sagte Gillivray mit trübem Blicke.

„Jetzt, wo wir die rothen Köcke tragen, wollen wir nicht mehr an Culloden denken“, erwiderte Munro mit leiser Stimme. „Doch was sprichst man von Beauchatel? Unsere Spione versichern, daß er die Absicht hat, dieses Fort zu belagern.“

„In Abercrombie's Hauptquartier wird allgemein behauptet, daß, ermutigt durch die letzten glücklichen Ereignisse, der Vicomte von Beauchatel irgend eine große Unternehmung beabsichtige.“

„Und diese Unternehmung besteht —“

„In der Zerstörung des Forts William Henry, da es nahe der Grenze ist, um den Georgssee zu erreichen.“

„Glaubt denn aber Lord Abercrombie, daß ich mit einer Besatzung von dreitausend Mann, im Stande sein werde, der ganzen französischen Armee die Spitze zu bieten?“

„Nein, das glaubt er nicht, dem General Smithfield sollte ein paar Tage nach mir bis Hauptquartier verlassen, um Ihnen zu Hilfe zu kommen, und das Fort Edward soll die Basis seiner Operationen bilden. Ich mit meinen 200 Hochländern wurde als Avantgarde vorausgeschickt.“

„So rücken also Beauchatel und Smithfield auf Fort William heran?“

„Es ist ein Weltlauf, und der Gewinner mag wohl das Fort als Preis erhalten.“

„In drei Tagen wird hier ein großes Spiel gewonnen und verloren sein“, sagte Munro gedankenvoll; „wir müssen die Entscheidung Gott und unserem Muth anheim stellen; — und nun Mylady, bitte ich Sie tausend-

mal um Verzeihung für unser langes Geplauder“, fügte er mit einer Verbeugung gegen Roderik's Gattin bei, und mit jener altritterlichen Galanterie, welche Walter Scott so treffend beschreibt, zog er den Handschuh von seiner Rechten, nahm den kleinen dreieckigen Hut ab, und sprach zur Dame:

„Erlauben Sie mir nun, Sie in meine Wohnung zu führen, bis Ihre eigene bereit ist, wir wollen einen angenehmen Abend im Geplauder über Schottland zubringen, über unsere Geburtsstätte, welche wir vielleicht nicht mehr sehen werden. Als der erste Ton Curer Pfeifen von jenen Hügeln mein Ohr erreichte, als ich Eure Plaid's flattern sah, da bestürmten mein altes Herz, welches noch mit den schwärzesten Bildern über meine Edwards Schicksal gefoltert war, Gedanken und Gefühle, die ich nicht beschreiben kann.“

Die Erinnerungen an die Heimath, an vergangene Zeiten stürmten auf mich ein; — Eltern, Verwandte, Freunde, Gattin, schwebten vor meinen Augen, Stimmen aus längst vergangenen Zeiten klangen in meinen Ohren wieder. Alles erwachte in der Seele des verbannten Hochländers bei dem Klange Curer Pfeifen! Und nun genug von Allem was traurig stimmt!“

„Noch einmal herzlich willkommen auf Fort William Henry!“

Der verwundete Profese wurde in das Spital des Forts gebracht; den neuen Ankömmlingen wurden ihre Quartiere angewiesen, und zwei Stunden später, als der letzte Trommelschlag verhallt war, als die ausgehende Mondesichel im blaffen Widerscheine auf den Wellen des Sees zitterte, da herrschte Todtenstille in der Festung, und nur die gleichmäßigen Tritte der Schiffswachen, welche auf den Wallen auf- und nieder schritten, unterbrachen das tiefe Schweigen.

Die Mühseligkeiten der Reise von Albanien hatten Mary's zarten Körper mehr angegriffen, als sie dem besorgten Gatten gestehen wollte; und düstere Ahnungen erfüllten Gillivray's Seele bei dem Gedanken, sein geliebtes Weib in einer Wildniß, umgeben von blutdürstigen Indianern zu wissen, und dazu noch in einem Zustande, welcher zu anderer Zeit, an anderem Orte, ihn mit der selbigen Freude, mit den süßesten Hoffnungen erfüllt hätte. Wer konnte den Ausgang des nahe bevorstehenden Kampfes vorher sagen, und Roderik dachte mit Grauen, daß, wenn ihm etwas menschliches begegnen sollte, Mary und ihr Kind — das Kind, welches er vielleicht nie sehen sollte — allein stehen würden, allein in der neuen weiten Welt, dem Glend preisgegeben, Schrecknissen, Gefahren ausgesetzt, vor denen Niemand sie beschützen konnte!“

(Fortsetzung folgt.)

...nicht, wenn sie nicht
...dazu verdammt sein
...wollten, anstatt ruhig
...Europa wird er
...zur Befreiung
...italienischen Völkern
...Namen Italiens, im
...Ihre Truppen aus
...Unterzeichneten, das
...rückgehaltene Schrei
...verrichteten Adressen
...beigelegt, und sie
...treter zu erschrecken,
...die Tuilerien-Regie-
...der Nichtinterve-

11 Jahren dauerte,
...Ihres Prinzipes.
...Gewalt im Herzen
...oll, seine nationale
...türkische Hauptstadt
...für die Italiener,
...würde uns früher
...mit einer Nation
...heures Unglück für
...Europa."

...i Italiens. Mit
...Befehle von Rom,
...oskaniern, wo sie
...vermieden wird,
...bekanntes Italiens-
...Gelegenheit geben
...auf ein Resultat zu

...amente.
...m it h lenkt die
...recht zwischen dem
...at, es würde in
...rathsam sein, ein
...pithead so lange
...nonnboote für die
...eben reichlich er-

...sies zwei Fragen
...sichenswerth sei,
...ead inne zu hal-
...it der englischen
...erfen sei. Was
...vor, sich gegen-
...inzulassen. Das
...olution im Wesen
...entwurf mit
...gelegten. Dieser
...geben, daß der
...von Forts
...schrieben, die er
...daß der Kampf
...a wenig neues
...der Panzerschiffe

...plauder", fügte
...Gatin bei, und
...Walter Scott
...h von seiner
...ab, und sprach

...e Wohnung zu
...ollen einen an-
...land zubrü-
...leicht nicht
...Curer Pfeifen
...als ich Cuere
...alles Herz,
...über meines
...und Gefühle,

...an vergangene
...Berwandte,
...gen, Stimmen
...meinen Ohren
...es verbannten
...! Und nun

...ort William

...Spital des
...wurden ihre
...äter, als der
...ausgehende
...den Wellen
...in der Fe-
...Schiffswachen,
...stien, unter-

...anien hatten
...als sie dem
...Abnungen
...sein gelieb-
...blutdürstigen
...Zustand,
...ihm mit der
...erfüllt
...bevorstehen-
...mit Grauen,
...ollte, Mary
...icht nie sehen
...neuen weiten
...Gefahren
...umnte!"

werse. Doch erwarte er, daß der Scharf sinn der Inge-
nieure sich dadurch angespornt fühlen werde, auf die Erfin-
dung von Maschinen zu sinnen, die im Stande seien, solche
Schiffe, wenn sie die englischen Küsten angriffen, zu zer-
schmettern, und er hoffe, daß es ihnen bald gelingen werde,
dieses Resultat zu erzielen.

Bright fühlte sich durch die Worte des Kriegsmini-
sters nicht befriedigt. Es sei, meinte er, einigermassen der
Beweis geliefert, daß Batterien außer Stande sein würden,
Panzerschiffe, wie den „Monitor“, am Einlaufen in den
Hafen von Portsmouth zu verhindern. Man müsse sich
daher fragen, ob es recht sei, noch mehr Geld für Festungs-
werke zu verausgaben, die sich schließlich doch vielleicht als
nutzlos erweisen würden.

Hughard klagt darüber, daß die Regierung die türkische
Landskriege unterstütze, ja gewissermaßen garantire, und so den
Grund zu Forderungen gelegt habe, die dereinst an sie ge-
stellt werden können.

Lord Palmerston bemerkt: So lange nicht den türkischen
Finanzen aufgeholfen sei, werde der Sultan unmöglich jene
sozialen, finanziellen und religiösen Reformen durchführen
können, um deren Verwirklichung es ihm zu thun sei. Wenn
die Türkei ein unabhängiges und kommerzielles Land werde,
tafelte eine starke und tüchtige Regierung gegründet sei, so
würde sie sehr viel zum Frieden Europa's beitragen, und
wenn die englische Regierung zur Förderung dieses Zweckes
beitrage, so thue sie nur ihre Pflicht.

Als Antwort auf eine Interpellation Stansfeld's in
Bezug der Cantorino, bemerkt Lapard, man dürfe in der
Verhörung der Insurgentenbatterien durch die Oesterreicher
keine Verletzung des türkischen Gebiets erblicken. Sobald der
erwähnte Schritt gethan, hätten sich die österreichischen Trup-
pen wieder auf österreichisches Gebiet zurückgezogen. Die
türkische Regierung sei durch die österreichischerseits gegebenen
Erklärungen zufriedengestellt worden. Der Vorfall habe sei-
nen Ursprung in außerordentlichen Verhältnissen, die wohl so
leicht nicht wiederkehren dürften.

Italien. Turin. (Das italienische Ministe-
rium.) Herr Cordova und Herr Mancini haben Freitag
ihre Demission gegeben, die Sonntags Morgens vom Könige
angenommen worden ist.

Die Sache war, was Herr Cordova anbelangt, nichts
Unvorhergesehenes. Schon vor zwei Wochen hatte die Un-
popularität dieses Ministers ihn bestimmt, seine Demission
anzubieten, die auf die Vorstellungen des Präsidenten des
Ministerrathes von ihm zurückgezogen worden war. Herr
Ratazzi wollte um keinen Preis feindlichen Einflüssen nach-
geben zu wollen scheinen, zumal nicht am Tage nach der
Konstitution des Kabinetts. Nachdem eine ziemlich bedeutende
Unpopulärität dazugekommen war, hat Herr Cordova von
Neuem auf seine Entlassung gedrungen und da nicht mehr
dieselben Gründe vorhanden waren, sie zurückzuweisen, so
hat sie Herr Ratazzi diesesmal angenommen.

Während der letzten Tage ist das Ministerium der Ju-
stiz provisorisch dem Minister ohne Portefeuille anvertraut
worden, welcher Sonntag Morgens dem Könige die Dekrete
bezüglich der Säuberung der neapolitanischen Beamtenwelt
zur Unterzeichnung vorgelegt hat. Dieser Dekrete sind an
Zahl 1500, auch wird der König mehrere Tage brauchen,
um sie zu unterzeichnen.

Die Säuberung des neapolitanischen Beamtenstandes
war eine Bedingung der Ministerveränderung.

Herr Conforti, der an die Stelle des Herrn Cordova
als Justizminister tritt, gehört zu einer neapolitanischen Fa-
mille, die immer sehr liberal gewesen ist. Raphael Conforti
war im Jahre 1797 eines der Schlachtopfer der reaktionären
Wuth des Cardinals Ruffo. Der gegenwärtige Justizmi-
nister war im Jahre 1848 zu Neapel im Kabinette Pico-
rio und nach den Ereignissen des 15. Mai mußte er in der
Verbanung ein Asyl suchen. Unter der Diktatur Garibaldi's
war er Minister des Innern und kontrahirte das Dekret
bezüglich des Volksbeschusses und der Annerxion an den
Norden.

In der Kammer saß Herr Conforti im linken Centrum.
Das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten ist dem
General Jacques Durando anvertraut worden, der den Ge-
santtschaftsposten zu Konstantinopel einnahm. Der neue
Minister erfreut sich einer großen Popularität. Herr Du-
rando war Student der Rechte im Jahre 1833, damals als
die konstitutionelle Bewegung in Italien eine bestimmte Ge-
stalt annahm und die besten Geister mit sich fortriss. Er
und sein Bruder ergriffen bei der Bewegung eine sehr thätige
Rolle. Aber bald mußten sie, um dem Kerker ober
Schaffot zu entgehen, nach Spanien fliehen, wo sie in die
Armee eintraten. Beide tapfer und intelligent, durchliefen
sie in kurzer Zeit die verschiedensten Grade der militärischen
Hierarchie; im Jahre 1845 wurde sein älterer Bruder
(Giovanni, heute kommandirender General zu Milat) zum
Ränge eines Generals erhoben und der jetzige Minister der
auswärtigen Angelegenheiten wurde Lieutenant. Als sie nach
Piemont kommen durften, lebten sie daselbst in der Ruhe
des Studiums.

Herr v. Conforti, der designirte Nachfolger des Herrn
v. Cordova hatte geantwortet, daß er die Leitung des Ju-
stizministeriums nicht eher annehmen werde, als bis diese
wichtige Maßregel ausgeführt wäre. Er erkannte die ge-
bietende Nothwendigkeit dieses Aktes, aber als Neapolitaner
verweigerte er es, einen Theil der Verantwortlichkeit zu
übernehmen.

Jacques Durando veröffentlichte ein bemerkenswerthes
Wort über die italienische Nationalität, welches dazu beitrug
die nationale Bewegung zu verbreiten und populär zu
machen.

Im Kriege von 1848 befehligte General Durando die
Freiwilligen. Später ernannte ihn der König Karl Albert
zu seinem Generaladjutanten. In der Zwischenzeit war er
einer der thätigsten Beförderer der konstitutionellen Regierung
gewesen und hatte zu Turin die „Opinione“ gegründet, welche
er auch einige Monate hindurch leitete. Nach dem Tode
von Cavour wurde der General Durando als außerordent-
licher Kommissär nach Venedig geschickt; er hatte die Mission,
daselbst den Mazzinismus zu bekämpfen, und entledigte sich
dieser schwierigen Aufgabe mit ebensoviel Takt, als Glück.
Der General Durando lebte seit jener Zeit beinahe wie

vergesse; aber als im Jahre 1855 die Frage wegen der
Mitwirkung Piemonts bei der Krim-Expedition diskutirt
wurde, zeigte er sich als der erste Redner des Parlaments
von Turin. Seine Rede brachte ihm die Ehre, wenige Tage
nachher vom Könige berufen zu werden, ein Kabinet zusam-
menzusetzen, eine Mission, welche er glaubte ablehnen zu
müssen; nachdem Herr v. Cavour in das Ministerium zu-
rückberufen worden war, ernannte er ihn zum Kriegsminister.
Der General Durando behielt dieses Portefeuille während
des ganzen Krimfeldzuges. Kurze Zeit darauf wurde er
zum bevollmächtigten Gesandten zu Konstantinopel ernannt.
Er befand sich seit drei Monaten auf Urlaub zu Turin, als
ihm das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten von Ra-
tazzi angeboten wurde.

Das Ministerium ist also rekonstituir; Präsident und
Minister des Innern ist Rattazzi, Piemontese; Kriegsmini-
ster: General Pettiti, Piemontese; Marineminister: Admiral
Persano, Piemontese; Justizminister: Conforti, Neapolitaner;
Finanzminister: Sella, Piemontese; Minister der öffentlichen
Arbeiten: Depretis, Piemontese; Minister des öffentlichen
Unterrichtes: Mateucci, Toskaner; Minister für Landwirth-
schaft und Handel: Pepoli, Romagnole; Minister ohne Por-
tefeuille: Foggi, Toskaner.

Griechenland. Das Amnestiegesuch der Offiziere in
Nauplia lautet in Uebersetzung wie folgt:
Wir Unterzeichneten beschließen auf die Zuschrift des
Generalmajors Hahn vom heutigen: Wenn Se. Majestät
allgemeine Amnestie ohne Ausnahme Allen gibt, übernehmen
wir es, die Festung zu übergeben, um so mehr, als Civil-
und Militärpersonen die Waffen nicht ergriffen, um gegen
die heilige Person des Königs zu sechten, sondern zur Ver-
theidigung der Rechte der Nation, wie sie einst auch von
des Königs Majestät respektirt worden waren. Die Militärs
und die Bürger von Nauplia sind von der hohen Idee des
Glücks des ganzen Stammes der Hellenen durchdrungen;
diese Idee verlangen sie zu verwirklichen, zu jeder Stunde
bereit, auch den letzten Blutstropfen für ihren König zu
vergießen. Im Verweigerungsfalle sehen wir uns mit Trauer
im Herzen in die Nothwendigkeit versetzt, bis zum letzten
Augenblick Widerstand zu leisten, was vielen Tausenden von
Weibern und Kindern, welche in Nauplia sich befinden, zum
Untergange gereichen wird. Sollte der Generalmajor Hahn
für diesen Fall nicht mit Instruktionen versehen sein, so
verlangen wir, daß Gegenwärtiges an Se. Majestät den
König übersendet werde.
Nauplia, 2. (14.) März.
(Folgen 44 Unterschriften.)

Athen, 29 März. Der Aufstand auf der Insel San-
torin wurde durch drei dahin exilirte Offiziere hervorgerufen
und durch den Dampfer „Amalia“ unterdrückt. Die Rä-
delsführer sind in das Haus des russischen Vizekonsuls ge-
flüchtet, wurden jedoch mit Bewilligung des Gesandten aus-
geliefert. Die „Amalia“ brachte die Gefangenen sammt den
geraubten Geldern nach Syra. In Marnanien revoltirte
eine Truppenabtheilung, wurde aber von der Bevölkerung
festgenommen und ins Lager von Nauplia geschickt. Die
Nauplianer Insurgenten verlangen unbedingte Amnestie und
persönliche Garantien für die Zukunft. General Hahn hat
der Stadt das Wasser wieder abgeschnitten.

In Patras angelommene, mit Geld reichlich versehene
Italiener gingen wieder zu Schiffe, als sie die Stadt ruhig
fanden. Ein Fluchtversuch hiesiger Militärgesangener wurde
vereiit. Gourdas, der Rädelsführer des Bauernputsches,
ist nach Syra entkommen. Auch in Kiparissi, Calamata
und Nafarin fanden Demonstrationen statt. Heute wurden
die Kammern geschlossen, nachdem sie der Regierung zur
Deckung der durch den Aufstand verursachten Ausgaben einen
außerordentlichen Kredit von einer Million Drachmen votirt
haben.

Serbien. Aus Belgrad, 1. April, wird dem
„Pester Lloyd“ geschrieben: Es braucht kaum erwähnt
zu werden, daß eine große Spannung zwischen der Pforte
und der serbischen Regierung besteht, heute gefestelt sich
noch ein Fall hinzu, welcher geeignet ist, die Situation
noch mehr zu trüben und ernsthafte Folgen nach sich zu
ziehen. Ich beile mich daher, im Nachstehenden den
Thatbestand wahrheitsgetreu mitzutheilen.

Mit dem heute von Belka angekommenen Dampf-
schiffe der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft wurden zwei
politische Gefangene, Christen aus Bosnien, in Ketten und
von Türken bewacht, hieher gebracht, um von hier weiter
nach Konstantinopel eskortirt zu werden. Sobald das
Schiff gelandet hatte, begab sich der Konvoikommandant,
ein türkischer Offizier, in die Festung, um eine Ver-
stärkung des Konvoi anzufordern, und einen Wagen zu
holen, auf welchem die Gefangenen, welche durch zwei
Soldaten an Bord des Schiffes bewacht waren, in die
Festung geführt werden sollten. Inzwischen waren aber
beim Aussteigen der Passagiere mehrere Tagelöhner an
Bord des Schiffes gekommen, und hatten die Gefangen-
nen auf eine Weise befreit, daß die Konvoimannschaft
keinen Widerstand leistete, noch einen solchen leisten
konnte, indem das auf dem Landungsplatze versam-
melte Publikum den Befreiten derart Vorstoß leistete,
daß nicht einmal die serbische Polizei, welche verspätet
dabon benachrichtigt wurde, sich ins Mittel legen konnte.

Kaum war die Befreiung vollzogen, als der Konvoi-
kommandant mit seiner Verstärkung aus der Festung an-
kam; doch zu spät, die Befreiten waren nicht mehr zu
finden, und die Wachmannschaft selbst vermochte die
Thäter, welche sich gleich vom Landungsplatze entfernt
hatten, nicht anzugeben. Der Asir Pascha reklamirte so-
gleich die Befreiten beim Ministerium des Auswärtigen,
welches die Erhebung des Thatbestandes und die Aufsu-
chung der Geflüchteten einleitete; jedoch bis jetzt ist es
nicht gelungen, weder die Befreiten noch die Befreiten
aufzufinden, welche Letzteren sich als politische Flüchtlinge
gewiß unter den Schutz der serbischen Regierung stellen
werden. Bei der Bevölkerung findet die Befreiung der
Christlichen Gefangenen großen Beifall.

Nicht ohne Ueberraschung haben wir in den Wiener
Journalen die Nachricht von einer „bedenklichen Erkran-
kung“ des Fürsten Michael Obrenovits gelesen. Die

großen kriegerischen Ereignisse, die sich hart an den Thoren
in der mexikanischen Angelegenheit mitgetheilt. Diefelbe ist
an die amerikanischen Gesandten in Paris, London und Madrid
gerichtet, und lautet in der Uebersetzung:
Washington, den 3. März, 1862. „Sir, — Wir ge-
wahren Anzeigen von einer in Europa sich verbreitenden
Meinung, daß die von spanischen, französischen und engli-
schen Streitkräften unternommenen Demonstrationen gegen
Mexiko in diesem Lande eine Revolution hervorrufen könn-
ten, welche dann zur Einführung der monarchischen Staats-
form und zur Uebernahme der Krone durch einen fremden
Prinzen führen dürfte. Unser Land ist tief betheiltigt bei Er-
haltung des Weltfriedens und wünscht in allen seinen Be-
ziehungen, sowohl zu den Verbündeten, als zu Mexiko seine
Loyalität zu bewahren. Deshalb hat der Präsident mich
beauftragt, seine Ansichten über die neue Wendung der Dinge
beiden Theilen darzulegen.
Derselbe hatte sich verlassen auf die Versicherung der
Allirten, daß sie keine politischen Zwecke, sondern lediglich
die Abstellung von Beschwerden bezweckten. Er bezweifelt
nicht die Aufrichtigkeit der Verbündeten, und sein Vertrauen
in diese ihre redlichen Absichten, wenn daselbe hätte erschüt-
tert werden können, würde es wieder befestigt worden sein
durch die augenscheinlich in ihrem Namen gegebenen Auf-
klärungen, daß nämlich die Regierungen von Spanien, Frank-
reich und England nicht interveniren wollten, um eine Veränderung
der bestehenden Verfassung in Mexiko oder irgend eine mit dem
Willen des mexikanischen Volkes in Widerspruch stehende poli-
tische Umwandlung herbeizuführen. In der That, er nimmt
an, daß die Verbündeten einstimmig sind in der Erklärung,
daß die beabsichtigte Revolution in Mexiko allein von mexi-
kanischen Bürgern in Europa betrieben wird.
Nichtsdestoweniger hält der Präsident es für seine Pflicht,
den Verbündeten in bester Absicht und mit vollem Freimuth
seine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß keine monar-
chische Regierung, welche in Gegenwart fremder Flotten und
Armeen in Mexiko errichtet werden könnte, die geringste Aus-
sicht auf Sicherheit und Dauer haben, und zweitens, daß
die Unbeständigkeit einer solchen Monarchie noch vergrößert
werden würde, wenn der Thron einer Person nicht mexika-
nischer Abkunft zugedacht werden sollte, so wie endlich, daß
unter solchen Verhältnissen die neue Verfassung alsbald wie-
der umstürzen müßte, es sei denn, daß sie sich auf europäi-
sche Allianzen stütze, welche den Anfang einer dauer-
haften Politik bewaffneter europäischer monarchischer Interven-
tion bilden würden, einer Politik, welche für das auf dem
Kontinent von Amerika vorherrschende Verfassungssystem ver-
legend und praktisch demselben feindlich sein müßte. Ein sol-
cher Zustand würde eher als der Anfang, denn als das
Ende der Revolution in Mexiko zu betrachten sein.
Diese Anschauungen beruhen auf einiger Kenntniß der
politischen Gefühle und Gewohnheiten der amerikanischen Ge-
sellschaft.
Es unterliegt keinem Zweifel, daß in solchem Falle die
bäuerlichen Interessen und Sympathien unseres Landes mit
den übrigen amerikanischen Republiken Hand in Hand gehen
würden.
Es ist nicht die Absicht, bei dieser Gelegenheit den Gang
vorher zu sagen, welchen sowohl auf diesem Kontinent, als
in Europa die Ereignisse in Folge des fraglichen Vorhabens
nehmen würden. Es genügt, zu sagen, daß nach der Meinung
des Präsidenten die Emanzipation dieses Kontinents von
europäischem Einfluß der hervorstechende Zug in der Geschichte
des letzten Jahrhunderts gewesen ist. Es ist nicht wahrschein-
lich, daß eine Revolution entgegengesetzter Richtung in dem
unmittelbar folgenden Jahrhundert erfolgreich sein werde,
während die Bevölkerung Amerika's in so rascher Zunahme
begriffen ist, die Hilfsquellen des Landes sich eben so rasch
entwickeln und die Gesellschaft sich stetig auf den Grundlagen
demokratischer amerikanischer Verfassung bildet. Auch ist es
nicht nöthig, den Allirten die Unwahrscheinlichkeit vor Au-
gen zu führen, daß die europäischen Nationen stetig eine,
eine solche Contre-Revolution begünstigende Politik ihren
eigenen Interessen entsprechend finden werden, oder darauf
hinzuweisen, daß, wie sehr die Verbündeten bemüht sein mö-
gen, zu vermeiden, daß sie die Hilfe ihrer Land- und See-
macht einheimischen Revolutionen in Mexiko leihen, doch das
Resultat auf die, wenn auch zu anderem Zwecke unternom-
mene Anwesenheit dieser Streitkräfte zurückzuführen sein würde,
da es als gewiß gelten muß, daß ohne deren Gegenwart
eine Revolution wahrscheinlich nicht eingetreten, ja selbst
nicht gedacht worden sein würde.
„Allerdings hat der Senat der Vereinigten Staaten
seine verfassungsmäßige Zustimmung zu den bestimmten Maß-
regeln nicht gegeben, welche der Präsident vorgeschlagen hatte,
um der bestehenden Regierung von Mexiko unsere Unter-
stützung zu dem Zwecke zu leihen, damit dieselbe, mit Zu-
stimmung der Verbündeten, von ihren gegenwärtigen Verle-
genheiten befreit werde. Dies ist indessen nur eine Frage der
inneren Verwaltung. Es würde sehr verkehrt sein, diese
Nichtbilligung als ein Zeichen anzusehen, daß innerhalb die-
ser Regierung oder unter dem amerikanischen Volke eine
ernstliche Meinungsverschiedenheit in Beziehung auf die her-
zöglichen Wünsche für die Sicherheit, das Gedeihen und die
Dauer des republikanischen Systems in diesem Lande bestehe.
Ich bin ic. (Sg.) William S. Seward.“

Tagesneuigkeiten.

Arad. Der Kamerad“ ist der Titel eines seit 3. v.
M. in Wien unter verantwortl. Redaktion des C. S.
Grüne lb erscheinenden militärisch-belletristischen Wochen-
blattes, das, wie die uns vorliegende erste Nummer zeigt,
von einer sichern erfahrenen Hand geleitet erscheint

und so sich bald Bahn brechen dürfte. Aufge militärisch-amtlichen Nachrichten enthält die erste Nummer des Programms des Blattes mit der Ueberschrift: „Was wir wollen“, einen gediegenen Aufsatz über Garnisonsbibliotheken, zwei wahrhaft gelungene humoristische Artikel: „Demokrit im Wasserbad“ und „Ein Kapitel aus der Naturgeschichte der Befestigungen“, und außerdem eine Fülle von anregenden militärischen Notizen. Wir können daher das genannte Wochenblatt mit gutem Gewissen allen Herrn Militärs auf das Beste empfehlen und bemerken nur noch, daß der vierteljährliche Pränumerationspreis nur 1 fl. 90 kr. beträgt und daß in jeder Buchhandlung pränumeriert werden kann.

□ Kinderpest. Die von der k. k. mährischen Statthalterei zur Verhütung der Kinderpest-Einschleppung aus Ungarn an der Grenze getroffene veterinär-polizeiliche Hornviehverkehrs-Beschränkung, wonach das zur Approvisionnement von Wien und Brünn kommende Schlachtvieh nur auf der Route von Kaptschan-Neudorf unter Weibringung der vorgeschriebenen Gesundheitspässe eingetrieben werden kann, an andern Punkten aber bloß der Eintrieb einzelner zum Gebrauche der Grenzgemeinden bestimmter Hornviehstücke gestattet wird, wurde den betreffenden Behörden auf Ansuchen der obgenannten Statthalterei wegen häufig vorkommenden Fällen von Außerachtlassung dieser Vorsichtsmaßregeln, mit dem Bemerken wiederholt kundgemacht, daß Hornvieh, welches mit Gesundheits-Certifikaten nicht versehen ist, unbedingt zurückgewiesen wird.

□ Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung aus Venedig vom 24. März d. J. anzuordnen geruht, daß die nächste VII. Staats-Wohlfahrtsgesellschaft zum Besten der durch die diesjährige Ueberschwemmung der Donau, Elbe, Weichsel und ihrer Nebenflüsse Verunglückten in den verschiedenen Ländern des Reiches gewidmet und einstuweilen sogleich vorschussweise die Summe von Einhundert Tausend Gulden österr. Währung dem Staatsministerium und der ungarischen Postkanzlei zur Verfügung gestellt werde.

Mit Durchführung dieses Unternehmens hat der Finanzminister die Lette-Gesellschafts-Direktion in Wien beauftragt, welche nächstens die ausführlichen Kundmachungen erscheinen lassen wird.

Handels- und Börsennachrichten.

Wiener Fruchtbörse vom 5. April 1862.

Weizen, marocher loco Wieselburg 87 1/2 pf. 5 fl. 65 kr., dto. loco Raab 87-87 1/2 pf. 5 fl. 40 kr.—5 fl. 65 kr.,

dto. loco Raab 87pf. 5 fl. 50 kr., Banater loco Raab 86 1/2-87pf. 5 fl. 16 kr., Theiß loco Raab 86pf. 5 fl. 10 kr.—5 fl. 20 kr., Korn ungar. loco Wien 78pf. 4 fl. 20 kr. Hafer, mährischer Transito 50pf. 1 fl. 88 kr., ungar. loco Raab 52pf. 1 fl. 70 kr. — Umsatz in Weizen 25.000.

Wiener Börse vom 4. April. Das Morgengeschäft eröffnet in Kredit-Aktien 199.40, 50. Nordbahn 222.60, 70. Franz. Staatsbahn 280, 50. Um halb 1 Uhr Erklärungszeit: Kreditaktien 199.80, 90. Nordbahn 223.40, 50. Franz. Staatsbahn 282.50, 283. National 83.50, 60. 5pCt. Metalliques 69.60, 70. Bankaktien 820, 822.

Neuestes.

Paris, 4. April. Der heutige „Moniteur“ meldet: Der Kaiser hat, um die Last des Schages zu erleichtern, befohlen, den Effectivstand der Arme um 32.000 Mann zu vermindern, die Infanterie-Regimenter Nr. 101 und 102 zu verabschieden und 2200 Pferde zu verkaufen.

Madrid, 3. April. Man versichert, Spanien habe das Verlangen nach einer Trippelallianz ausgedrückt und die Auslegung gewisser Artikel des Vertrages in Bezug auf Mexico klar festgestellt.

Turin, 3. April. (Ueber Paris.) In der Kammer wurde ein Gesetzentwurf in Bezug auf die Vermehrung der Schatzkassen auf hundert Millionen vorgelegt.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

25. März. Barabí János, Schuhmachermeister, r. k., 63 Jahr. Lypus. — 1. April. Jorocik Johann, Schmiedssohn, r. k., 7 Tag. Schwäche. — Smoboda Johann, Wirth, r. k., 42 Jahr, Lypus. — 3. Jorocik Franz, Schmiedssohn, r. k., 12 Tag, Schwäche. — 2. Philipp Kutyna, Zimmergeselle, r. k., 97 Jahr, Altersschwäche. — Matyas Gabriel, Tagelöhner, r. k., 30 Jahr, Lungentuberculose.

Vernova.

25. März. Molbován Gyula, Adermannstöchter, g. n. u., 14 Tag. Krämpfe. — 30. Jecher Rosalia, Tagelöhnerstöchter, r. k., 3 Monat, Krämpfe. — Bogdan Illia, Adermannssohn, g. n. u., 7 Monat, Keuchhusten. — 31. Karl Gaernet, Schuhmachermeister, r. k., 46 Jahr, Blutungen. — 1. April. Macsán Milfa, Adermannstöchter, g. n. u., 1 Tag, Schwäche. — Schmidt Anton, Weinzeiler, r. k., 50 Jahr, Fußgeschwür. — 2. Balasta György, Tagelöhner, r. k., 32 Jahr, Lungentuberculose. — Adam Elia, Tagelöhner, r. k., 75 Jahr, Altersschwäche. — Duda Anna,

Zimmermannstöchter, g. n. u., viertel Stund, unreif. — 3. Norma Stefan, Tagelöhnersohn, r. k., 3 Monat, Keuchhusten.

30. März. Elisabeth Petrovits, Musikerstöchter, r. k., 4 Monat, Halsentzündung. — 4. April. Anna Stanulovits, Schneidermeisterstöchter, g. n. u., 18 Jahr, Lungentuberculose.

Wochenmarktpreise vom 4. April 1862.

	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Metzen						
Weizen	4	20	3	80	3	40
Halbfrucht	3	40	3	35	3	30
Korn	3	20	3	10	3	—
Gerste	2	20	2	10	2	—
Hafer	1	90	1	90	—	—
Kukuruz	3	—	—	—	—	—
Hirse	7	—	—	—	—	—
Mundmehl Ctr.	9	—	—	—	—	—
Semmelmehl	8	—	—	—	—	—
Weißpohl	7	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	90	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz Kft.	12	—	—	—	—	—
Zerreichenholz	11	—	—	—	—	—

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 5. April 1862.

5% Metalliques	69.75
5% National-Anlehen	83.55
Bankactien	822. —
Creditactien	198.80

Wechsel-Cours.

Silber	134.75
London	136. —
Dufaten	6.41

Bérel. Aradi színház.

Vasárnap ápril 6-án 1862

adatik:
Dobó Katicza
és az egri nök.

Jk. 281 sz. (276-6.3)

277-2.2

1862.

Arverési hirdetés.

Szabad kir. Arad város törvényszékének 1862. évi február 8-án jk. 281. sz. a hozott végzése folytán Biró János és neje Csanádi Máriaék az aradi 269. sz. tjkvbo igitott Edelspacher utcazi 7. sz. háza és telke 3000 ft. o. é. kiküldési ár mellett, — ezimer-utcazi 2. sz. ház és telke 2700 ft. o. é. kiküldési ár mellett és a körház-utcazi 5. sz. ház és telke 4000 ft. o. é. kiküldési ár mellett végrehajtási árverést eszközöl Kövér István, Kovács József, Mállay Lajos, és Serb Sebő hitelezők részére bírói árverésre kitétetvén, — második árverésre 1862. évi April 29 ik d. e. 10 órája a városi telekhivatalba (főter Freyberger ház 2. emeletén) kitézetik, olyformán, hogy a második árverésen kiküldési áron aluli bár miféle ígéretek elfogadhatnak és az árveréskor — a házak egyenkint árvereltetvén — a vevő a kiküldési ár 10pCt.-jet köteles készpénzben biztosítékul letenni, az árverési vételkor pedig e bánatpénzt az ígért ár 1/2 részére kiegészíteni köteles; a további két harmadrészt pedig felében 1 hónap, felében pedig 3 hónap múlva köteles 6pCt. kamatával együtt befizetni.

Kelt Arad szab. kir. város törvényszékének 1862. évi február 8-án tartott üléséből.

Brennholz-Lieferung.

für die k. k. Verpflegs-Magazins-Verwaltung in Arad, mit circa 1000 landesüblichen Klastern und Abstellung im Verlaufe des vorstehenden Sommers, wird dem Winderfordernenden übergeben. Versteigerte, gestempelte Offerte werden bei dem obigen Amte bis 15. d. M., 12 Uhr Mittags, angenommen. Einsicht näherer Bedingnisse ebendasselbst. (291-1.3)

CARL LILLIN.

(am Eck des Hauptplatzes und der schönen Gasse,) empfiehlt sein befaßortirtes Lager von

Zucker, Caffee, Reis,

RUM, THEE;

italienische und französische

Speise-Oele, Sardinien, Anchois, Caviar, Käse, Salami,

ungarische und echt französische (245-4.4)

CHAMPAGNER-WEINE,

frische Garten-, Gemüse- und

Anbau-Samen,

französischen Luzerner Alee,

so wie alle übrigen Colonial- und Specerei-Waaren in bester Qualität, und zu den billigsien Preisen.

Bier-Anzeige.

Mit vorzüglichen **Steinbrucher-, Prager-, Märzen- und Bock-Bier** wird man bedient im Gasthause „zur Schnecke“. Ergebenster **F. Donhauser.**

Haus-Verkauf.

Das Haus in der Bischofsgasse Nr. 3, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Schulgasse Nr. 6. (283-3.3)

Eine geräumige Wohnung

in der Schulgasse Nr. 11, ist vom 1. Mai an zu vergeben. Näheres im Hause daselbst. 259-3.3

Über Lebens-Versicherungen

in allen denkbaren Kombinationen werden bereitwilligst Auskünfte erteilt bei der Haupt-Agentenschaft der 1. ungarischen allgemeinen Affekuranz-Gesellschaft in Arad der

Brüder May,

sowie bei den Sub- und Mobil-Agenten.

Das PANORAMA und STEREO SCOP

im Gasthause „zu den drei Königen“, ist täglich von 9 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends zu sehen. (285-3.3)

Zu vermieten.

In der Hauptgasse Haus-Nr. 42 im ersten Stocke, sind 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, dann Boden u. Keller mit oder ohne Stallung und Wagen-Remise, vom 1. Mai l. J. an zu vermieten. Näheres beim gefertigten Eigenthümer. **Franz Kishalmy.**

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich einem hochgeehrtem Publikum und Geschäftsfreunden anzuzeigen, daß ihm ein bedeutendes Quantum

BAUHOLZ

hier angelangt ist, somit sich in der angenehmen Lage befindet, jedem noch so großen Bedarf binnen kürzester Zeit entsprechen zu können.

Ferner sind hier circa 8000 St. größtentheils 3/4 starke 3-jährige trockene reine Tannenbretter und 9° lange dünne Stämme, für Mühlenbesitzer geeignet, zu bekommen.

Nebst reeller und pünktlicher Bedienung verspricht der Gefertigte die möglichst billigsten Preise.

Arad im April 1862.

Achtungsvoll

Franz Kishalmy.

Holz-Depot: Ende der Lamngasse.

Ausweis

über die Betriebs-Einnahmen der k. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

	Zahl der Reisenden	Gepäck, Eilgut und Fracht	Einnahme								
			für Personen		für Sachen		Zusammen				
			fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.		
1862. Betriebsstrecke 78 1/2 Meil.											
Monat März	41.917	406.315	22	89.865	62	4.790	41	126.917	39	221.573	42
Vom 1. Jänner bis 28. Februar	54.518	827.958	04	127.229	17	8.650	39	249.727	50	385.607	6
Totale	96.435	1.234.273	26	217.094	79	13.440	80	376.644	89	607.180	48
1861. Betriebsstrecke 78 1/2 Meil.											
Monat März	38.541	476.397	11	92.034	41	8.798	40	146.289	29	247.122	10
Vom 1. Jänner bis 28. Februar	94.566	1.213.862	09	170.462	54	13.737	72	339.430	1	523.630	27
Totale	133.107	1.690.259	20	262.496	95	22.536	12	485.719	30	770.752	37

(293-1)

Die Direktion

der k. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

Wirtl.	Wirtl.
fr.	fr.
80	3
35	3
10	3
10	2
90	—

Wirtl. in Wien

69.75
83.55
822
198.80
134.75
136.--
6.41

szünet, 1862

icza

k.

(178-3)

ngen

beit bei der Gesellschaft

May,

(292-1.3)

Publikum und Quantum

L

lage befindet, entsprechen zu

starke 3-jährige Stämme, für der Gefertigte

shalmy. ummgasse.

bahn.

Zusammen	fr.	kr.
221.573	42	
385.607	6	
607.180	48	
247.122	10	
523.630	27	
770.752	87	

ektion heiß-Eisenbahn.



Fahrordnung

für den Winter 1861/62 vom 1. Dezember angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.		
Wien	Abfahrt	7 Uhr — Abends.
Pest	5	53 Min. Früh.
Czegled	9	25
Szolnok	10	25
Püspök-Ladány	1	23 Nachmittags.
Debreczin	3	—
Tokaj	5	36
Miskolez	7	42 Abends.
Farró-Encs	9	5
Kaschau	10	50
Püspök-Ladány	1	55 Nachmittags.
Berettyó-Ujfalu	3	12
Grosswardein	4	40
Ankunft		

II. Nach Arad.		
Wien	Abfahrt	7 Uhr — Abends.
Pest	5	55 Minuten Früh.
Czegled	9	40
Szolnok	11	5
Mezőtúr	22	42 Nachmittags.
Csaba	2	21
Arad	5	30
Ankunft		

III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.		
Kaschau	Abfahrt	4 Uhr 23 Minuten Früh.
Farró-Encs	6	2
Miskolez	7	32
Tokaj	9	19
Debreczin	12	7 Nachmittags.
Püspök-Ladány	1	42
Szolnok	4	45
Czegled	5	45
Pest	8	27 Abends.
Wien	6	1 Früh.
Ankunft		

IV. Von Arad nach Pest und Wien.		
Arad	Abfahrt	9 Uhr 40 Minuten Früh.
Csaba	12	7 Nachmittags.
Mezőtúr	2	36
Szolnok	4	26
Czegled	5	35
Pest	8	27 Abends.
Wien	6	1 Früh.
Ankunft		

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angebrachten Fahrordnungen zu entnehmen.

Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschluß an die Personenzüge der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in jeder Richtung die zweimalige Personen-Beförderung täglich statt; worüber seiner Zeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

Malleposten-Anschluss.

Arad-Germannsbad	Abfahrt von Arad täglich Abends 6 Uhr.
(Unbedingte Passagier-Aufnahme)	Ankunft in Arad täglich Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Grosswardein-Klausenburg	Abfahrt von Grosswardein täglich Abends 6 Uhr.
(Unbedingte Passagier-Aufnahme)	Ankunft in Grosswardein täglich Früh 6 3/4 Uhr.
Grosswardein-Klausenburg	Abfahrt von Grosswardein täglich Früh 8 Uhr.
(Güter)	Ankunft in Grosswardein täglich Nachm. 2 1/2 Uhr.
Nyiregyháza-Bereg	Abfahrt von Nyiregyháza täglich Abends 6 Uhr.
	Ankunft in Nyiregyháza täglich Nachts 11 1/2 Uhr.
	Abfahrt von Nyiregyháza Dienstag u. Freitag Früh 7 Uhr.
Nyiregyháza-Nagybánya	Ankunft in Nyiregyháza Montag u. Freitag Nachts 10 1/2 u.
	Abfahrt von Nyiregyháza Sonntag, Montag, Mittwoch
	Donnerstag und Samstag Früh 7 Uhr.
Nyiregyháza-Szatmár	Ankunft in Nyiregyháza Sonntag, Dienstag, Mittwoch
	Donnerstag und Samstag Nachts 10 1/4 Uhr.
Tokaj-Ujhely	Abfahrt von Tokaj täglich Abends 7 Uhr.
	Ankunft in Tokaj täglich Früh 4 1/2 Uhr.
Kaschau-Leutschau	Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 1 Uhr.
	Ankunft in Kaschau täglich Nachts 12 1/4 Uhr.
Kaschau-Przemysl	Abfahrt von Kaschau Mittwoch u. Samstag Nachm. 11
	Ankunft in Kaschau Montag u. Freitag Vormitt. 10 1/2
Kaschau-Eggenburg	Abfahrt von Kaschau täglich Mittags 12 Uhr.
	Ankunft in Kaschau täglich Früh 8 1/2 Uhr.
Kaschau-Munkács	Abfahrt von Kaschau täglich Mittags 12 Uhr.
	Ankunft in Kaschau täglich Früh 8 1/2 Uhr.

Die Direktion.

Große Gewinn-Ziehungen

der schwedischen 10-Thaler-Lose am 1. Mai 1. Z.

Hauptgewinn in Vereinsübergeld: Rth. 25,000 = fl. 50,000

öst. Währ., Rth. 20,000 = fl. 40,000, Rth. 15,000 = fl. 30,000, Rth. 12,000 = fl. 24,000, Rth. 10,000 = fl. 20,000, bis abwärts Rth. 11 oder fl. 22 ö. W.

Jedes Los muß im Laufe der Ziehungen unfehlbar gewinnen und erhält man schon mit Anspruch auf sämtliche Gewinne obiger Verlosung 1 Los & fl. 2, — 6 Lose & fl. 11 — und 11 Lose & fl. 20 österr. Banknoten.

Ziehungsliste und Gewinne erfolgen unentgeltlich, und beliebe man sich baldigst und nur direkt zu wenden an

Carl Hensler in Frankfurt a/M,

(165-2.4) priv. Haupt-Lose-Depot.

MOLL'S

Seidlitz-Pulver

auszzeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.

Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterschrift tragen, deshalb der Regelmäßigkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschungen mit dem Bemerken, daß „jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weißen Papier das Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 fr. öst. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbedingten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankgeschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutzugestationen, giftartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Syphilis, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.

Aufträge für Arad übernehmen die Herren **Tones & Freyberger.**

- | | |
|---------------------------------|----------------------------------|
| Vaja: J. Michtsch. | Ketskemét: Wachsler, Apoth. |
| Csatád: J. A. Krácz. | Eugos: A. Schiefler. |
| Czegled: A. Persál, Apotheker. | M. Tereffopel: J. Brenner. |
| Debreczin: Ferd. Göbl, Apoth. | Dravicza: J. Schnabel. |
| Detta: J. Braumüller, Apoth. | Droschháza: A. Olmódy, Apoth. |
| Déva: A. Büchler. | Soborsin: W. n. Franko. |
| Farkas: S. Otter, Apoth. | Szarvas: Wilhelm Réthy. |
| Grosswardein: A. Janfy. | Szegedin: A. und M. von Kovács. |
| Gross-Kiskinda: A. Schanner. | Szentcs: G. Eißdorfer, Apoth. |
| Gross-Kanisza: C. Komák, Apoth. | Szolnok: Stef. Scheitlik, Apoth. |
| Gross-Sz. Miklós: S. Naphos. | Temesvár: M. Ubrmann. |
| Gyula: Fr. Geyer und Comp. | Verföcs: Mich. Guis. |
| Hajfeld: J. J. Schnur. | Bombor: E. Steiner's Sohn. |
- Josef Leibis.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das

echte Dorsch-Leberthran-Öl.

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschiede von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung fl. 1.80 einer halben fl. 1 öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Augenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatische Leiden sowie chronische Hautausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmahlung und Auscheidung von Dorschleber gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterworfen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Épen most jelent meg

GOLDSCHIEDER H.

KÖNYVKERESKEDESEBEN

ARADON,

(főter, Ackermann-téle házban)

kapható: (170-4)

Érdekes novella-gyűjtemény

az angol, francia és német irodalom jelesebb műveiből.

Fordította Hang Ferencz.

Három kötet. Ára 2 ft. 80 kr.

Magyarország tisztikara

1862-ben.

Ára 70 kr. oszt. ért.

A MAGYAR ALKOTMÁNY

történeti kifejlődése.

Irta Molnár Aladár.

Első kötet, első fele. — Ára 1 ft. oszt. ért.

Egyházi beszédek.

Irta és mondá Jámor Pál.

Ára 1 ft. 20 kr. oszt. ért.

(287-2.5)

Fruchtsäcke

besten Qualität sind billigt zu haben bei

Ch. Wallfisch & Söhne.

Der beliebte, angenehm zu nehmende, echte

Schneebergs Kräuter-Allop

für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden überhaupt bei Brust- und Augenkrankheiten ein bewährtes Linderungs-mittel, ist zu bekommen:

Arad: bei F. J. PROBST.

Grosswardein: J. Janfy.

Detta: J. Braumüller, Apotheker.

Battonya: C. Bignio.

Szathmár: D. Juracko.

Szarvas: W. Réthy.

Gross-Károly: C. Schöberl.

Nyiregyháza: C. Horák, Apoth.

Oroszáza: Stefan Szeftani.

Gyula: A. Lukács, Apoth.

M. Theresiopel: J. Hofbauer.

Temesvár: S. Kraul, und E. Roth, Apotheker.

Hatzfeld: B. Staegelschmidt.

Szentcs: J. v. Prohaska, Apoth.

Gr-Kiskinda: A. J. Komka.

Preis einer Flasche 1 fl. 26 fr. öst. W. Zugleich kann durch diese Herren Depostenteure bezogen werden:

Hühneraugen-Pflaster

die bewährten, von dem k. k. Oberarzt Schmidt.

Preis pr. Schachtel 23 fr. österr. Währ.

Dr. Behr's Nervenextrakt

zur Stärkung der Nerven und Eräftigung des Körpers. —

Preis 70 fr. österr. Währung.

Steierischer Stub-Alpen-Kräuter-Saft

für Brust- und Augenkrankte pr. Flasche 87 fr. ö. W.

Haupt-Depot bei **Julius Bittner,** Apotheker in Gloggnitz.

(120 4.6)

Die k. k. priv.

Zündwaarenfabrik

des

R. BONYHARD

IN ARAD,

empfehlen zu nächstehend herabgesetzten Preisen ihre Erzeugnisse, u. zw.:

Zündhölzchen weiß und braun:

Nr. 3, 65er	34 fr.
Nr. 4, 75er	37
Nr. 5, 90er	42
Nr. 6, 100er	41
Nr. 7, 125er	60
Nr. 8, 150er	70

Noth und national:

Nr. 3, 65er	35 fr.
Nr. 4, 75er	38
Nr. 5, 90er	41
Nr. 6, 100er	46
Nr. 7, 125er	62
Nr. 8, 150er	72

Das Verkaufsstück befindet sich während der Marktzeit in der Hütte vis-à-vis der Handlung der Herren Carl Kohn & Comp. Außer dem Marke bei Herren Ledeschi & Zukovits und am Fischplatz Nr. 5. (281-3.3)

Weine zu verkaufen.

40 Eimer Ménéser Ausbruch,

200 „ rothe alte Ménéser aromatische,

100 „ Ménéser letzter Fechsung,

100 „ Ménéser (dunkel) Schiller,

100 „ Magharäter Wakator.

Zu erfragen in der Kapellen-gasse Nr. 4. (224-5.6)

(126-8.24)

Steirischer Kräuter-saft

für Brustleidende,

die Flasche á 88 fr. österr. Währung;

ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Extrakt,

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;

DR. KROMBOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 fr. österr. Währung;

DR. BRUNN'S

Stomaton (Mundwasser),

die Flasche á 88 fr. österr. Währ.,

sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei

Tones & Freyberger in Arad,

wie auch

Carlsburg bei C. M. Megay.	in Mohács bei A. Kögl.
Kronstadt Apoth. Jekelius.	Oedenburg Apoth. Rupprecht
Debreczin Rothschneck.	Pápa G. Bermüller.
Esseg Deszháthy.	Pest Apoth. v. Török.
Gran Bierbrauer.	Pressburg Heinrici.
Güns Apoth. Strehli.	Raab A. Hergeszell.
Gyöngyös Kocianovich.	Sassin Apoth. Múke.
Kaschau A. Novelly.	Semlin Treschtsik.
Keszthely G. Singer.	Temesvár J. L. Schidlo.
Komorn Apoth. Grötschel.	Werschetz G. Büchler.

Vom hohen k. k. Staats-Ministerium concessionirt und von der wissenschaftlichen Gesellschaft für Industrie und Kunst zu Paris mit der **großen silbernen Medaille gekrönt.**

Hoff'sches Malz-Extrakt.

(Gesundheits-Bier.)

Ein mehr denn ein Säkulum altes und hinreichend bewährtes diätetisches Hilfsmittel bei gesunkenen Lebenskräften, Appetitlosigkeit, Brust-, Magen- und Unterleibs-Beschwerden.

Empfohlen von den grössten Autoritäten der Medicin.

Fabrik in Berlin, neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Alleiniges Depot für Arad bei **HERMANN ELIAS**, Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage, Kirchengasse.

Kraft-Brust-Malz (vis cerevisiae).

Rekonvaleszenten und schwächlichen Personen, dann Jenen, welche den Malz-Extrakt gebrauchen, als ein vorzüglich nährendes und stärkendes Frühstücks-Surrogat besonders zu empfehlen.
Zur geneigten Beachtung! Beide Fabrikate sind mit Etiquet und Siegel meiner Firma versehen. **Joh. Hoff.**
Atteste, Dankfagungen und Anerkennungs-Schreiben liegen in obigem Depot zur gefälligen Einsicht bereit. (77-7)

H. A. Granichstädten

aus Wien,

Hauptplatz, Gantner'sches Haus, nächst der Spezerei-handlung des Herrn Rajesanyi, empfiehlt dem verehrungswürdigen Publikum sein reich sortirtes Lager verschiedener Gattungen

Juwelen, Gold, Silber

TASCHEN-UHREN,

und zwar: Bouquets, Colliers und Boutons mit Brillanten und Diamanten gefast, Broches, Perlenketten, Ohrgehänge, Ringe, Busennadeln, Hemd-, Manschetten- und Siletknöpfe, verschiedene Colliers, mit und ohne Ohrgehänge, Bracelets, sowohl in Gold, als auch mit Brillanten und Diamanten gefast, Chatelains, Tabakdosen, alle Gattungen Herren- und Damen-Uhrketten, Siegelringe, Korallen in Schnüren, Medaillons, Zahn- und Lohperlen. Ferner Remontoirs, Repetir-, Anker- und Cylinderuhren in Gold und Silber u. s. w. Außerdem verschiedene elegante Silberwaaren, so wie Herren- und Damen-Toiletten, Kaffee- und Theemaschinen, Tafelaufsätze, Eßig- und Del-behälter, Lavoirs und Waschkannen, Becher, Leuchter, Kaffeeschalen, Brodkörbe, Tassen, Kaffee- und Oberkannen, Zuckerböden und Zuckerwasen, Girandoleleuchter, Eßbestecke für 1-12 Personen von Blöthigem Silber mit der Wiener Probe versehen und nach dem neuesten Geschmacke verfertigt.

Obzeichneteter hofft um so mehr von zahlreichen Besuchern beehrt zu werden, da er nur während des Marktes hier verweilt und sowohl Edelsteine, Kropfperlen, Gold und Silber eintauscht, als auch für baar erkauft.

Niederlage in Wien: Bischofgasse Nr. 636.

Während der Fester Märkte ist mein Verkaufsort in der Wiener-gasse im Elain'schen Hause Nr. 2.

Hat sein Verkaufsort, Hauptplatz, Gantner'sches Haus, nächst der Spezereihandlung des Herrn Rajesanyi.

(201-17)

Schon am 31. Mai d. J.

findet die Verlosung der reichausgestatteten

CONCORDIA-LOTTERIE

hat, deren Untertrag zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schriftsteller und Journalisten bestimmt ist. — Durch dieselbe gelangen

660 prachttvolle Oelgemälde

im Werthe von

Gulden 20,000 ö. W.

zur Auspielung

1. Haupttreffer: „Die Fischerfamilie“, von Jagerlin in Düsseldorf, im Werthe von 1000 fl.
2. Haupttreffer: „Chiemsee“, von Prof. Albert Zimmermann, im Werthe von 800 fl.
3. Haupttreffer: „Eine Gebirgslandschaft“, von Anton Slavacek, im Werthe von 500 fl.

u. s. f. — u. s. f.

Der obige edle Zweck, mit Ausschluß aller spekulativen Absichten, die reiche Dotirung und der kurze Verlosungstermin lassen diesem Unternehmen eine rege Unterstützung im Publikum voraussetzen; namentlich werden sich alle Freunde der Literatur, der Journalistik, der Kunst und Wissenschaft mit Freuden daran betheiligen. — Bei der beschränkten Anzahl von Loten empfehlen wir daher die Bestellungen baldigt zu veranlassen.

Ein Los kostet nur 50 Nkr.

Zu haben sind diese Lose im Bureau der gefertigten Geschäftsleitung und bei allen Los-Vertheilern in der ganzen Monarchie.

Alle Zeitungs-Redaktionen nehmen Bestellungen an

Los-Vertheiler erhalten 20 Prozent Rabatt, und wollen sich dieselben unanmittelbar an die gefertigte wenden.

Die Geschäftsleitung der Concordia-Lotterie,
Wien, Große Schulstraße Nr. 824.

In Arad sind derlei Lose zu haben in

S. Goldscheider's Buchhandlung,

(Hauptplatz Ackermann'sches Haus.)

(290-13)

Die Haupt-Agentschaft

des

„ANKER“

Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen,

befindet sich für Arad und die Umgebung bei

JULIUS WEISS

in Arad, Hauptplatz im S. B. Weiß'schen Hause Nr. 6, nächst dem Hotel „zu den drei Königen“, und übernimmt derselbe

Versicherungen

in allen möglichen Kombinationen auf den Todesfall, wechselseitige Ueberlebungs-Assoziationen, Leibrenten-Versicherungen und Kinderausstattungen, unter den anerkannt billigen Prämiensätzen der Gesellschaft.

(272-2,2) (274-2,3)

Anzeige. Hausverkauf

in Neu-Arad.

Gefertigter beehrt sich hiemit den pl. t. Herren Weingartenbesitzern höflichst anzuzeigen, daß gegenwärtig wieder mehrere Weinpressen nach neuester Konstruktion zum Verkauf am Lager sind; nimmt sich auch zugleich die Freiheit, darauf aufmerksam zu machen, etwaige Bestellungen zeitlich zu veranlassen, da gegen der Weinlese zu spät eingegangenen Bestellungen vielleicht nicht entsprochen werden könnte.

Andreas Maurer,
Schlossermeister,
Herrengasse Nr. 31.

In Neu-Arad, in der sogenannten langen Gasse, ist das Haus des Fassbindermeisters Ad. Wittner, sub. Nr. 646 u. 647 situiert, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Speis, Keller und Boden, nebst einem mit edlen Obstbäumen und Weinreben versehenen Garten und geräumigen Hofe, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen das Nähere bei Herrn Notar **Leopold Wojesek** in Neu-Arad gefälligst einholen.

(266-3,3)

A. ZEMPLINER.

Zimmermaler.

empfiehlt sich dem pl. t. Publikum zur Ausführung aller in sein Fach einschlagender Arbeiten, namentlich zu

Zimmermalereien,

so auch **Anstreich- und Lackir-Arbeiten.** Gleichzeitig beehrt sich derselbe anzuzeigen, daß er im Vereine mit Herrn **A. ROSMANITH**, Tapezicer in Arad, alle Arten

Zimmer-Decorationen

übernimmt und diese so wie überhaupt alle ihm übertragene Arbeiten auf das solideste nach neuestem Journal ausführt.

Bestellungen werden in der Möbel-Niederlage des Herrn **A. Rosmanith**, Hauptplatz, Gr. Madasdy'sches Haus übernommen.

(282-2,3)

Alle Gattungen frische Sämereien

zum Frühjahrs-Anbau

als echt französische, italienische, steyrische, ungarische und ungarische Kleesamen, sowie alle Sorten Gras-Blumen und Gemüse-Samen sind vorzüglich und billigst zu haben bei:

F. J. Probst,

in Arad,
Spezereihandlung „zu den 3 Löwen.“

(280-4)

Nath. Steiniger,

Zimmermaler und Anstreicher in Arad,

empfiehlt sich zur prompten Ausführung aller Aufträge, sowohl im Innern als auch für Anstreicher-, Flader- und Lackir-Arbeiten mit dem Bemerkten, daß er durch besonders tüchtige Arbeitskräfte in den Stand gesetzt ist, in diesen Fächern das Vorzüglichste leisten zu können. Besonders erlaubt er sich auf seinen großen Vorrath aller Gattungen fein geriebener

OELFARBEN.

Firnisse, rein abgelegenen Copal, Copal, Damar und westindischen Copal-Lack, letzterer ganz weiß, zum Auffrischen von Goldbleichen besonders geeignet, aufmerksam zu machen, welche zu billigsten festgesetzten Preisen en gros und en detail in seiner Niederlage „zur guten Wage“, Hauptplatz im Winkel'schen Neugebäude, stets zu haben sind.

u Paris mit der

t.

etillosigkeit, Brust-

age, Kirchengasse.

t besonders zu empfehlen
Hoff. 22
reit. (77-7)

(290-13)
schaft

vernagen,

SS

r. 6, nächst

itige Heber-
Kinderaus-
Gesellschaft.

Sattungen frische
mereien

zum

jahrs-Anbau

französische, ita-

e, steirische, Lu-

und ungarische

men, sowie alle Sor-

ten-Bäumen und Ge-

Samen sind vorzüg-

billigst zu haben bei:

L. Probst,

in Arad,

Handlung „zu den 3

Löwen.“

(280-4)

Steiniker,

er und Anstreicher in

Arad,

er prompten Ausführung aller

Arbeiten im Hause der

Die ergebenst Gefertigten erlauben sich hiemit ihren hochgeschätzten Kunden und pl. t. Gönnern zur gütigen Beachtung und gefälligen Darnachrichtung ihre reich assortirte

(171-33)

Leinenwaaren-Niederlage

owohl in (Donat'schen und Richter'schen) Hamburger Weben, (Eig'schen) Creas, Leder-, Holländer- und Irländer-Leinwand, Tisch-zeug-Garnituren, 1/4 und 1/2 Gradl-Cannefasse etc. etc. schwerster Qualität;

Weisswaaren,

und alle in dies Fach schlagende Artikel aus den ersten und renommiertesten Fabriken höflichst zu empfehlen. — Unser



MODEWAAREN-LAGER



ist für die gegenwärtige Saison mit dem Neuesten und Geschmakvollsten, sowohl in allen Arten Schafwoll-Kleiderstoffen von 28 kr. per Elle angefangen bis zum feinsten, als auch in Damen-Umhängtüchern, Frühjahrs-Mantilles auf das reichhaltigste assortirt; und erlauben uns besonders aufmerksam zu machen, daß wir, um unser Lager in Modestoffen stets rein erhalten zu können, ältere Kleiderstoffe, wovon auch gegenwärtig eine Partie ausgeschieden wurde, um den halben Verkaufspreis anbieten.

Niederlage aller Sorten Salon-, Sopha- und Lauf-Teppiche

zu den Original-Fabrikpreisen, aus der Fabrik der Herren Philipp Haas & Söhne in Wien.

Indem wir mit Bezugnahme auf die seit einer langen Reihe von Jahren bewährte Solidität unseres Geschäftes, — unsere geschätzten Kunden aller mit einer reellen Bedienungswiese vereinbaren Vortheile versichern, empfehlen wir uns

hochachtungsvoll ergebenst

PROBST & FEKETE.

Nr. 19285.

K. k. pr. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Errichtung eines Expeditions-Bureau in Brünn.

Die unterzeichnete General-Direktion beehrt sich hiemit zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, daß sie vom 1. April 1862 angefangen ein Expeditions-Bureau in Brünn errichtet, welches Güter- und Frachtgüter nach allen Stationen der eigenen Bahnlinien und den Plätzen des In- und Auslandes, namentlich aber von und nach Ungarn übernehmen, sowie auch Expeditions-Geschäfte aller Art billigst besorgen wird.

Das Bureau befindet sich in Brünn, Stadt, Herrngasse Nr. 365, während der Jahrmärkte in Alt-Brünn, Zunkerei, wo die nöthigen Auskünfte bereitwillig erteilt werden.

Wien im April 1862.

Von der General-Direktion.

(284-2.3)

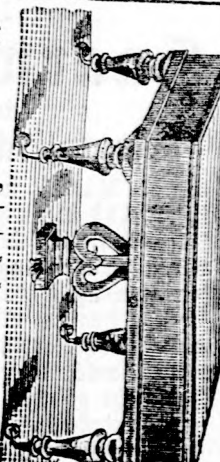
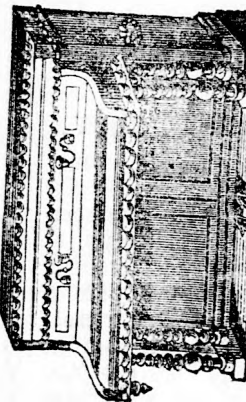
Die Klavierniederlage

Josef Krispin

IN ARAD.

Sirchengasse Nr. 8, empfiehlt Klaviere, Pianinos, ausländische Harmoniums. — Dasselbe sind auch Beregszászy'sche Klaviere neuerer Erfindung, (mit doppeltem Resonanzboden) welche ungemeines Aufsehen erregen, stets vorrätig.

Die Preise sind auf das Billigste gestellt. Ueberprüfte Klaviere werden gegen neue eingetauscht.



257-3.3

Eingesendet.

Die einfache Veröffentlichung der nachfolgenden unantastbaren Anerkennungs schreiben, welche dem Zahnarzt Herrn J. G. Popp, Stadt, Tuchlauben Nr. 557, dem Erzeuger des weltberühmten Anatherin-Mundwasser's *) zugekommen sind, überheben uns der Mühe jeder weiteren Anpreisung.

Herr Zahnarzt Popp!

Ich habe Ihr Anatherin-Mundwasser geprüft und empfehlenswert gefunden, Wien, den 24. Jänner.

Prof. Oppolzer,
Rector magnificus, Prof. der k. k. Klinik in Wien, k. k. Hofrath etc.

Ich bezeuge, daß ich seit längerer Zeit das Anatherin-Mundwasser des Zahnarztes J. G. Popp mit vieler Freude benutze, und mich von der wohlthätigen Wirkung desselben überzeugt habe.

Baron Louis Pereira m. p.
Die Endgefertigte bezeugt dem Herrn Zahnarzt J. G. Popp darüber mit Vergnügen und der Wahrheit gemäß, daß sie dessen Anatherin-Mundwasser schon seit langer Zeit gebraucht, und dasselbe nicht nur seiner Güte, sondern auch seines angenehmen Geschmackes wegen allgemein bestens empfehlen kann.

Wien, im Jänner.

Therese Fürstin Esterházy.

Berehrter Herr!

Empfangen Sie meinen innigsten Dank für die Menschenfreundlichkeit und Güte, mit welcher Sie den unter der Pflege des Maria-Elisabethen-Bereines sich befindlichen armen Kindern beigegeben sind. Einige dieser Kinder waren von strophiläsem Eorbut im Munde ergriffen. Sie verabreichten denselben unentgeltlich Ihre heilsames Anatherin-Mundwasser und Ihrer Behandlung danken die Kinder ihre gänzliche schnelle Heilung.

Im Namen der Kinder, die von ihren Leiden befreit sind, und des Vereines, verleihe ich Sie, verehrter Herr, der dankbaren Anerkennung und der besondern Achtung, mit der ich die Ehre habe zu sein
Wien, im Jänner.

Ihre ergebene Gräfin Fries,
Präsidentin des Maria-Elisabethen-Bereines.
pr. Adresse: Herrn J. G. Popp, Zahnarzt, Stadt, Nr. 557.
Mein Herr!
Sie freundlichst ersuchend, mir von Ihrem Anatherin-Mundwasser 12 Flacons umgehend pr. Post einzusenden, da ich selbes schon längere Zeit entbehren mußte, und ich in der Zwischenzeit englische und französische Fabrikate gebrauchte, welche mir aber nicht dienten, währenddem mir Ihr so allgemein belobtes Anatherin-Mundwasser auch auf meine Zähne und Mundtheile die wohlthätigste Wirkung hervorbrachte, wovon ich mir die vollkommenste Ueberzeugung während meines Aufenthaltes in Wien durch den täglichen Gebrauch verschaffte.
London.
Achtungsvoll Lady Am. Clarke.

*) In Arad vorrätig bei Herrn F. J. PROBST, Spezereihandlung „zu den 3 Löwen.“

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteteten

MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,

bewährt durch die erfreulichen Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

- | | | | |
|--|------------------------------------|---|----|
| 1 Stück nebst Prospect | öst. W. kr. à Stück nebst Prospect | öst. W. kr. | |
| Jodkaliseife, bei Skropheln | 55 | Theerseife, bei Schuppen | 35 |
| Graphitiseife, bei chronischen Hautleiden | 35 | Leberthranseife, bei Zehrkrankheiten | 35 |
| Terpentinseife, bei Lähmungen | 35 | Gallenseife, bei Hautunreinheiten | 35 |
| Benzoeseife, bei spröder Haut | 40 | Schwefelseife, bei Hautausschlägen | 35 |
| Campherseife, bei Rheumatismus | 35 | Rosmarinseife, zu stärkenden Waschungen | 35 |
| Schwefeljodseife, b. alten Hautausschlägen | 45 | Ammoniakseife, bei Verhärtungen | 35 |

In den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwerthet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine einbringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihre amtlich deponirten Etiquets mit neben stehendem Siegel versehen. Das alleinige Depot für ARAD befindet sich bei CARL RING, Apotheker „zum Engel“; sowie auch für DEBRECZIN: Apotheker Carl Rothschnock, SZEGEDIN: Apotheker Michael v. Kovács und Apotheker Albert v. Kovács, und in GYULA beim Apotheker August Lukacs. (868-7,7)

JANKOVITS, SCHERBAN & Comp.

Floßhandels-Gesellschaft IN LIPPA,

beehrt sich hiemit ihren geehrten Geschäftsfreunden höflichst anzuzeigen, daß sie bereits reichlich mit guten

Flößen, Brettern, Schindeln und Latten, sowie auch mit allen Sorten

Eichen- und Buchen-Wagner-Waaren

assortirt und dadurch in die Lage versetzt sind, das bis nun erworbene Renommé auch fernerhin zu erhalten, und jede in dieser Hinsicht anvertraute Commission prompt und billigst zu effectuiren.

Moritz Breier,

Hauptplatz in Arad, empfiehlt dem P. T. Publikum feinst assortirtes Lager in

Herren-, Damen- und Kinder-Hüten, derfilzhüten,

ebenso zu der herannahenden Saison ein großes Lager von Herren-, Damen- und Kinderstrohhüten, von 45 kr. bis 15 fl.; ferner ein schönes Lager aller Gattungen Herren-Wäsche und Mode-Gegenstände en gros et en detail, zu den billigsten Preisen.

Während der Marktzeit vis-à-vis den Handlungen der Herren Ch. Wallfisch et Söhne und B. Stiffmann.

Max Auerbach,

Schilber- und Wappmaler, Hauptplatz im Donauischen Hause, empfiehlt sich mit seinen bekannten Leistungen in Schilber- und Wappmalereien. (289-1.3)

Preis-Courant

Weinhandlung

des Josef Domany in Arad.

Comptoir und Kellerei: Fischplatz Nr. 7. Verkauf in Bouteillen und von 1/4 Eimer angefangen.

Weisse Gebirgs-Weine in Bouteillen.	Gross Bouis
Kovasintzer	— 26
Magyaráder	— 35
„ Bakator	— 55
Világos	— 50
Ungarischer Liebfrauenmilch wie Rheinwein	— 75
Rothweine.	
Méneser	— 45
„ Ausstich	— 60
„ Malaga	1 —
Ausbrüche.	
Méneser Imitation	— 80
„ Maslas	1 —
„ Fett	2 —
Ruster	— 80
„ Muscat	— 90
Tokajer Natur	1 —
„ Essenz	3 —
Spiritosen.	
Syrmier Sliwowitz, alt	— 80
Rum fein	1 —
„ de Jamaica feinst. Qual.	1 25

Vorrätiges Lager von diversen Champagners, südfranzösischen und spanischen Dessertweinen, Liqueuren echt französische Gelatin etc. Alle oben angeführten Weinsorten etc. sind in Gebinden zu haben. — Die Bont. wird à 10 kr. zurückgelöst. (153-8)

Die 7. Ziehung der Ofner Lose erfolgt anstatt am 15. Juni schon am 30. April d. J.,

mit Haupttreffer von fl. 30,000 öst. Währ. Der kleinste Gewinn, welcher mit jedem dieser Lose im ungünstigsten Falle gemacht werden muß, beträgt fl. 60, 70, 80 ö. W.

Dieses Unternehmen ist auf 102 Realitäten der Stadt Ofen sichergestellt und außerdem liegen als weitere Hypothek hierfür fl. 1.200.000 in verlosbaren Grundentlastungs-Obligationen in der mit Gegenperre des gefertigten Großhandlungshauses verlehnen Tilgungsfonds-Kassa auf die Dauer der Unternehmung verwahrt.

Wien im Februar 1862.

J. G. Schuller & Comp.

F. J. Probst.

Spezereihandlung zu den drei Löwen

In Arad sind derlei Lose zu haben bei

(213-5)

Zu vermieten
 sind vom 1. Mai d. J. an im neuen Gebäude des Gefängnisses, im ersten Stock mit großem Salon, 6 Zimmern, zwei Kuchenschrank, zwei Kellern, zwei Aborten, endlich mehrere eine Wohnstube, ferner im feinem Hause zum Stadt im Eifer am Stadt-Platz eine Wohnung im 1. Stock. Näheres in besten Geheer-Verlag.
Jacob Winkler.

In H. Goldscheider's Buchhandlung

(Hauptplatz, Ackermann'sches Haus)

ist zu haben:

(29-10)

Als ein schätzbare Hausbuch ist zu empfehlen:
Die achte! 6000 Exemplare starke Auflage von Der Leibarzt, oder

500

Hausrarzneimittel
 gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: Magenstärke, — Magenkrämpfe, — Diarrhöe, Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Sicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und des Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kolik, — galante Krankheiten wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, — Kunst, ein langes Leben zu erhalten und Huselands's Haus- und Reiseapotheke.

Achte Auflage. Preis 1 fl. 20 kr.

Von diesem für Gesunde und Kranke anerkannt nützlichen Buche wurden 50,000 Exemplare abgesetzt.

Der populäre Gartenfreund,

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen- und Gartengewächse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

Nebst einem Gartenkalender, welcher die monatlichen Garten-Verrichtungen enthält. Auf praktische Erfahrungen gegründet. Von D. Schmidt und F. Herzog, (Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben.

Preis 2 fl. öst. W.

Ist als ein in jeder Hinsicht zur Selbstbesorgung der Privatgärten nützliches Buch zur Anschaffung zu empfehlen.

Die Gartenfreunde erhalten hiermit ein Werk, worin die Ziehung, Wartung und Pflege der Blumen, Gemüse- und Gartengewächse in 110 Anweisungen auf's Beste gelehrt wird. — Einen besonderen Werth erhält dies Buch noch durch die darin enthaltenen 50 Geheimnisse der Gartenwirtschaft.

Zur Belehrung der Geheimnisse über die menschliche Natur hinsichtlich des Geschlechtstriebes ist für Erwachsene sehr nützlich:

Dr. Albrecht, (Arzt in Hamburg),

Der Mensch

und sein Geschlecht,

oder Belehrung über die Entstehung des Menschen, über physische Liebe, — Naturweck, — Leitung des Geschlechtsgenusses, — über Empfängnis, — Schwangerschaft und eheliche Geheimnisse. — Nebst neuesten Erfahrungen, die Folgen der Selbstbefleckung oder Onanie zu heilen. Sechste verbesserte Auflage. Preis 1 fl. 20 kr. Ueber 20,000 Exemplare wurden von dieser nützlichen Schrift abgesetzt.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Fabrikanten, überhaupt für jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

Die Handlungswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener,

zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) die Staatspapiere, Aktien- und Bankkunde, 8) des Expeditionswesens. Mit 5 Vorschriften zur Erlernung einer schönen Handschrift.

Von F. Bohn. — Neunte verbesserte Auflage. Preis 3 fl.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Erweiterung merkantiler Kenntnisse kein besseres, als das erwähnte Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskennntnisse, wie auch das Wissensvertheile von den Staatspapieren, von dem Aktienwesen und den Banknoten enthält und daher in keinem Komptoir fehlen sollte.

Ueber die k. k. priv. 182-513

Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade,

in Verbindung mit dem gleichnamigen orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser,

von M. MALLY in Wien, brachte die „Constitutionelle Oesterreichische Zeitung“ in Nr. 283 über „Kraftpomaden“ nachfolgende Redaktionsnotiz: „Wir sind seit jeher erklärte Feinde jeder Art von Charlatanerie, und haben die „wunderbaren Erscheinungen“ der letzten Zeit stets einer gerechten Kritik unterzogen, da wir grundsätzlich nur an jenes Wunder glauben, von dessen Kraft wir sprechende Beweise erhalten. Ein solches, untererwärts verbürgtes Wunder hat Herr M. Mally, alte Wieden, Hauptstraße Nr. 339, mit seiner Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade bewirkt, welche ihren Namen elegant bewahrt, indem bei Gebrauch derselben der Haarwuchs gefördert und das Ausfallen der Haare verhindert wird. Es sind schon viele Produkte von Kraftpomaden aufgetaucht, konnten sich aber aus begreiflichen Gründen nicht über Wasser halten; für Herrn Mally's Erzeugniß aber spricht schon der Umstand, daß er kaum im Stande ist, den massenhaften Bedarf im benannten Artikel zu decken. Wir wünschen Herrn Mally aufrichtig Glück zu seiner wirklich einzig dastehenden Erfindung, welche allen ausländischen Fabrikanten in diesem Genre den Rang abläuft, und einem stets fühlbaren Bedürfnis des Publikums in so eminent Weise Rechnung trägt.“

Dieselben sind pr. Fiegel oder Flacon zu 1 fl. 80 kr. in nachbenannten Depots frisch und unverfälscht vorrätig:

ARAD in der Handlung der Herren **Tones & Freyberger**, und in der Parfümerie-, Kerzen- und Seifen-Handlung des **Hermann Elias**, Kirchengasse.

Baja: Josef Herzog.
Csaba: J. Lacay, Apotheker.
Gyöngyös: J. Kojanovich, Apoth.
Gyula: A. Lukács, Apotheker.
Hätszeg: A. Fenyö, Apotheker.
Lugos: J. Kronetter, Apotheker.
Makó: Adolf Nagy, Apotheker.
M.-Vásárhely: in der Apotheke „zur Krone“.
Miskolcz: J. Böhményi, Apoth., J. Csáky, St. Szabó, Apoth.
Gr.-Beeskerek: Weglings-Harjányi

Grosswardein: Anton Jankó.
Nagybánya: Josef Horáček.
Nyiregyháza: G. Jorgács.
Pancsova: Peter Krancsevics.
Peterwardein: E. C. Junginger.
Szegedin: Michael Kovács, Apoth.
Szentes: J. Prohászka, Apotheker.
Szolnok: Stefan Scheffitsch, Apoth.
Temesvár: Jenei & Colquir.
Tokaj: August Krüger, Apotheker.
Neusatz: Ferdinand Schreiber.
Weisatz: Josef Bücher.

Aparat = Bierbräuerei und Mühlen-Verkauf.

Indem mich Familien-Verhältnisse zur Uebersiedlung nach Grosswardein rufen, bin ich genonnen, meinen in Baskó, Bihar Komitat, befindlichen Spiritus-Apparat sammt Bierbräuerei, u. 2-gängige Malmühle und englische Malzdarre, alles in einem Gebäude unter einem Dach sich befindend und so bequem eingerichtet, daß das Wasser überall hin von selbst fließt, so komfort, daß es ein Engländer nicht besser herstellen kann, alles in sehr gutem Zustande nebst 2 danebenstehenden Gebäuden, aus freier Hand zu verkaufen; wobei die Regalien für Baskó nebst 9 Dittschäften auf zwei Jahre mit dem Verkauf inbegriffen sind, und sehr vortheilhafte Bedingungen bewilligt werden. Ein Geschäft, wo die Erzeugnisse gleich bei der Hand verkauft werden können. Das Geld kann in vier Raten eingezahlt werden.

Anmeldungen im Markttorte Nagh-Halmágh bei Herrn Isidor Reichenberger oder beim Eigenthümer, Herrn Stefan Flihr in Baskó, bis 29. April.

250-34

Schluss-Course der Wiener Börse vom 4. April 1862.

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
5pct. österr. Währung	65 00	65 20	5pct. Pardubitz	—	—	—
5 „ Nation. Octob. April-Zinsen	83 60	83 70	5 „ Westbahn	97 50	98 00	—
5 „ Lit. B.	102 50	103 —	„ do. neue in Silber	102 80	103 00	—
5 „ Lomb.-venet.	110 —	111 —	„ do. böhm. do.	—	—	—
5 „ venet. Anl.	100 —	—	Staatsbahn 4 275 Francs	146 00	146 50	—
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins.	69 60	69 80	5pct. Südbahn	139 00	139 50	—
4 1/2 pct. „	61 25	61 75	Bank-Pfandbr.	—	—	—
4pct. „	54 25	54 50	12monatl.	103 00	103 50	—
3 „ „	41 50	42 00	6jähr.	00 00	00 00	—
2 1/2 pct. „	35 50	36 —	10jähr.	—	—	—
1pct. „	—	—	verlosbare	—	—	—
2 1/2 „ Banco	45 50	46 —	in österr. Währ.	—	—	—
Mail. Como-Rentensch.	16 50	17 —	Industrie-Actien	—	—	—
Lose von 1839	138 50	139 00	Creditactien	199 20	199 30	—
do 5tel	—	—	Bankactien	829 —	830 —	—
Lose von 1854	92 00	92 50	Escomptactien	629 —	631 —	—
Lose von 1860	93 00	93 25	Lloyd	230 —	231 —	—
do. 5tel Absch.	99 00	99 50	do. neue Emission	—	—	—
5pct. Steueranleihe	91 40	91 60	Donau-Dampfschiff	445 —	446 —	—
Grundentl. Oblig.	—	—	Pester Kettenbrücke	397 —	399 —	—
niederösterreichische	88 50	89 00	Wiener Dampfmuhl	397 —	400 —	—
oberösterreichische	86 75	87 —	Nordbahn	232 20	233 30	—
böhmische	87 50	88 50	Staatsbahn	279 50	280 00	—
mährische	91 00	92 00	Südbahn	278 00	279 00	—
steirische	83 00	85 50	Pardubitz-Reichenb.	132 50	133 00	—
krainische	87 —	88 —	Westbahn	162 00	162 50	—
ungarische	71 50	72 00	Theissbahn 70pct. Einz.	147 —	—	—
Tem. Slav.	69 50	70 00	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	212 50	213 00	—
Crot.	—	—	Gratz-Köflacher	158 —	160 —	—
siebenbürgische	68 00	68 50	Brünn-Rossitzer	—	200 —	—
galizische	69 25	69 75	Töplitz-Aus. ex Coup.	161 50	162 —	—
Bukowina	68 20	68 50	Böhm. Westb.	—	—	—
Prioritäts-Oblig.	—	—	Lose.	—	—	—
5pct. Lloyd	87 —	89 —	Credit	100 fl.	130 25	—
5 „ Nordbahn	96 00	96 50	Dampfschiff	100	100 50	101 00
5 „ do. neue in ö. W.	—	—	Triester	100	126 50	127 00
5 „ Gloggnitzer	81 50	82 50	do.	50	—	—
5 „ Dampfschiff	97 50	98 00	Fürst Eszterházy	40	101 00	101 50
			„ Salm	40	38 50	39 00
			„ Pálffy	40	37 25	37 75
			„ Clary	40	36 00	36 50
			Graf St. Genois	40	28 00	28 50